Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 254. Montag den 30. Oktober 1843.

Bekanntmachung.

Durch die zwischen hier und Freiburg eröffnete Eisenbahn entstehen mit dem 1. November d. J. in den Post-Coursen folgende Veränderungen:

1) Die direkte Verbindung mit Schweidnitz durch die beiden Personenposten nach Hirschberg hört auf und bleibt nur noch die Prager Personenpost im Gange, die wie bisher von hier Abends 7 Uhr über Schweidnitz und Landshut abgehen wird.
2) Die Personenpost über Kanth, Kostenblut nach Striegau wird eingezogen.

Dagegen wird von hier mit dem ersten Dampfzuge 8 Uhr Morgens befördert:

a) Die Personenpost, die von Freiburg über Landshut nach Hirschberg um 11 Uhr Vormittags weitergeht und in Hirschberg um 7 Uhr 30 Minuten Abends ankommt, von dort um 8 Uhr Morgens abgeht und in Breslau 7 Uhr 13 Minuten eintrifft;
b) die Personenpost über Bolkenhain nach Hirschberg, die von Freiburg um 8 Uhr Abends weiter befördert wird, in Hirschberg um 2 Uhr 45 Minuten eintrifft, aus Hirschberg um 12 Uhr Nachts abgeht, in Freiburg um 7 Uhr Morgens und in Breslau um 10 Uhr 13 Minuten ankommt;
c) die Personenpost nach Striegau mit dem zweiten Dampfzuge bei Königszelt, von dort um 7 Uhr Abends nach Striegau, wo sie um 8 Uhr 15 Minuten Abends eintrifft, aus Striegau nach Königszelt um 7 Uhr Morgens abgeht und in Breslau mit dem zweiten Dampfzuge eingeht;
d) die Verbindung von hier mit Schweidnitz und den dortigen Gebirgsstädten ist von Königszelt täglich zweimal hin nnd her;
e) von Schweidnitz nach Zobten wird eine tägliche Kariolpost angelegt, die aus Schweidnitz um 7 Uhr Abends und aus Zobten um 5 Uhr 30 Minuten Morgens abgesandt werden wird, ebenso tritt auch von Zobten über Schiedlagwitz und Kanth eine tägliche Verbindung mittelst der Eisenbahn von letzterem Orte ein.
f) von Kanth nach Neumarkt wird eine Personenpost errichtet, die von ersterem Orte um 7 Uhr Abends und von Neumarkt um 5 Uhr früh zum Anschluß von und nach Freiburg ihre Abfertigung erhält.

Das Personengeld auf benannten Posten und das Freigewicht bleibt unverändert.

Auf den Bahnhöfen zu Kanth, Ingramsdorf und Königszelt sind Post-Expeditionen errichtet und die Briefsammlung in Kostenblut wird aufgehoben.

Breslau, den 29. Oktober 1843.

Königliches Ober-Post-Amt.

Inland.

Berlin, 26. Okt. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Regiments-Arzt Kraehe des 20sten Infanterie-Regiments, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem katholischen Pfarrer Klein zu Obsendorf, Kreises Neumarkt, dem Gymnasial-Lehrer Kanne zu Bonn und dem Kreis-Sekretär Kremer zu Erkelenz, den rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Amts-Zimmermeister Wassermann zu Annaburg, dem Schullehrer Hesse zu Kurzlipsdorf, Ephorie Seyda, dem katholischen Schullehrer und Küster Hauck zu Lichtenwalde, Kreises Habelschwerdt, so wie dem Küster und Schullehrer Seeger in Borstel, das Allgemeine Ehrenzeichen; desgleichen dem Kutscher Friedrich Franke aus Sarkow, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Stuhlmachermeister Kramer zu Magdeburg, dem Schlosser-Meister Grabau daselbst, dem Regierungs- und Landes-Oekonomie-Rath Rasch zu Münster und dem Förster Becker zu Kolbitz bei Magdeburg, die Anlegung der denselben verliehenen Königl. hannoverschen Kriegs-Denkmünze zu gestatten.

Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen und bei Rhein ist nach Leipzig abgereist.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Fürst Heinreich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz, von Frankfurt a. d. O. Der Vice-Ober-Ceremonien-Meister Frhr. v. Stillfried, von Dresden.

Berlin, 27. Oktbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, nachbenannten kaiserl. österreichischen Offizieren: dem General-Major v. Piret den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Major der Infanterie, Grafen Braida, und dem Major der Kavalerie, Edler v. Spiegelberg, den rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Ober-Landesgerichts-Archivar, Hofrath Scheller in Magdeburg, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; den Rittergutsbesitzer v. Selchow auf Retkewitz zum Landrath des Lauenburg-Bütowschen Kreises, im Regierungsbezirk Köslin; und den Kaufmann Gustav Lichtenstein in Marseille an der Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen vormaligen preußischen Konsuls für Marseille, Kommerzien-Raths Roulet, zum Konsul daselbst zu ernennen. — Der Justiz-Kommissarius und Notarius Herrmann zu Wollstein ist als Justiz-Kommissarius an das Land- und Stadtgericht zu Görlitz mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst vom 1. Dezbr. 1843 ab, versetzt und ihm die Praxis bei den Gerichten des Görlitzer Kreises zugewiesen und das Notariat im Departement des Ober-Landesgerichts zu Glogau beigelegt worden. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, die Anlegung: dem Obersten v. Stockhausen, Chef vom Generalstabe des Garde-Corps, des Kommandeur-Kreuzes 2ter Klasse vom Königl. Hannoverschen Guelphen-Orden; dem beim General-Kommando desselben Corps angestellten Major Oelrichs vom großen Generalstabe und dem Adjutanten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert von Preußen, Maj. v. Puttkammer des Ritterkreuzes dritter Klasse; so wie dem Adjut. Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert von Preußen, Hptm. v. Fallois, und dem Adjutanten beim General-Kommando des Garde-Corps, Premier-Lieutenant Freiherrn v. Bergh, des Ritterkreuzes 4ter Klasse desselben Ordens; desgl. dem Musik-Direktor Wieprecht des Garde-Corps, der Kgl. Hannoverschen goldenen Verdienst-Medaille, zu gestatten.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieut. und kommandirende General des 5ten Armee-Corps, v. Colomb, von Posen. Der General-Major von Rauch, Mitglied der Direktion der Allgemeinen Kriegsschule, aus Böhmen. Der Großherzoglich sächsische und Herzogl. Anhaltische Minister-Resident am diesseitigen Hofe, Kammerherr Frhr. v. Martens, von Karlsbad.

(Militair-Wochenblatt.) Prinz Heinrich Reuß IV., als Sec.-Lt. ohne Patent bei dem Regt. Garde du Corps angestellt. v. Rauch, Gen.-Major à la Suite, mit Beibehalt seines bish. Verhältnisses zum Gen.-Adjutanten ernannt. v. Ernst, P.-Fähnr. von der 5., Hoffmann, Pr.-Lieut. von der 3. als Hauptm. u. Comp.-Chef in die 6. Art.-Brig. versetzt. Rehberg, Sec.-Lt. von der 5. Art.-Brig., zum Pr.-Lt. ernannt. v. d. Burg, v. Chlapowski, Hübner, aggr. Sec.-Lts. von der 5., Gärtner, Warnke, Scheffler, Eberhardt, Koblitz, aggr. Sec.-Lts. von der 6., zu Artill.-Offizieren ernannt. Forchner, Wachtmeister von der Armee-Gendarm. des 6ten Armeecorps, bei seiner Verabschiedung der Charakter als Sec.-Lt. beigelegt, und ihm Aussicht auf Anstellung bei einem Inval.-Hause u. Pension bewilligt. Schlabitz, Hauptm. vom Ldw.-Bat. 38. Inf.-Rgt., als Führer d. Straffektion in Schweidnitz angestellt, und beim 6ten komb. Res.-Bat. als aggr. geführt. Löwe, Major v. 12. Inf.-Rgt., als Oberst-Lt. mit der Rgts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Anstellung bei d. Gend. u. Pension, v. d. Groeben, Hauptmann vom 6. Inf.-Rgt., als Major mit der Rgts.-Unif. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension, v. Paczinski, Maj. vom 10. Inf.-Rgt., als Oberst-Lieutenant mit Pension, v. Sluck, Sec.-Lt. von dems. Rgt., als Pr.-Lt. mit der Armeeunif. mit den vorschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilversorgung u. Pension, der Abschied bewilligt. v. Gersdorf, Sec.-Lt. vom 4. Hus.-Rgt. ausgeschieden. v. Jordan, Major vom 9ten Inf.-Rgt. als Oberst-Lt. mit der Uniform des 1. Garde-Rgts. zu F. mit den vorschr. Abz. f. V. u. Pension. v. Gülich, Major und Kommandr. des 2. Bats. 3. R., mit der Unif. des 21. Inf.-Rgts. mit den vorschr. Abz. f. V. und Pension der Abschied bewilligt.

Das heute ausgegebene Justiz-Ministerialblatt enthält folgende Allerhöchste Kabinetsordre an die Staats-Minister Mühler und Graf zu Stolberg: „Auf Ihren Bericht und Antrag vom 15ten d. M. autorisire Ich Sie, in allen Fällen, in welchen vom Fiskus Grundstücke zum vollen Eigenthum unter dem Bedinge der Konsens-Einholung bei Veräußerungen verliehen worden sind, den Besitzern diese Verpflichtung zu erlassen. — Sanssouci, 27. Juni 1843. — Friedrich Wilhelm.“ — In Folge der vorstehenden Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 27. Juni d. J. werden sämmtliche Hypotheken-Behörden angewiesen: in Zukunft, wenn ihnen Verträge vorkommen, in welchen Grundstücke vom Fiskus zum vollen Eigenthum unter der Bedingung der Einholung des Konsenses bei Veräußerungen verliehen worden sind, diese Bedingung im Hypothekenbuche nicht einzutragen, dieselbe auch da, wo sie bereits früher eingetragen worden ist, von Amts wegen zu löschen. — In einer Ministerialverfügung an das Königl. Kammergericht und sämmtliche Ober-Landesgerichte vom 17ten dies., das Verfahren in Bagatell-Sachen betreffend, in derselben Nummer enthalten, heißt es: Der Justiz-Minister hat Gelegenheit gehabt, in einzelnen Fällen wahrzunehmen, daß die Bemerkung: „der Bagatellprozeß werde ganz in ordinario instruirt und nicht vorschriftsmäßig vor dem erkennenden Richter mündlich verhandelt“ bei einigen Gerichtshöfen zutrifft, und er entnimmt hiervon die Veranlassung, den Königlichen Obergerichten mit Verweisung auf die Verfügungen vom 24. Dezember 1841 und vom 30. März d. J., die Bearbeitung der Bagatell-Sachen betreffend (Justiz-Ministerial-Blatt für 1842 S. 3 und für 1843 S. 95) wiederholt eine genaue Beaufsichtigung der Untergerichte und der bei den Collegien zur Verhandlung und Entscheidung der Bagatellsachen bestellten einzelnen Commissarien anzuempfehlen, damit den gesetzlichen Vorschriften überall genügt werde. Daß es bei der großen Menge von Bagatellsachen nicht immer möglich sein sollte, sie alle nach Vorschrift des Gesetzes zu erledigen, würde jedenfalls ein unbegründeter Einwand sein, denn es sind verhältnißmäßig nur wenige Sachen, die zur kontradiktorischen Verhandlung gelangen — durchschnittlich kommt nur 1/7 oder 1/8 derselben zur richterlichen Entscheidung, auch ist noch keinem Gericht da, wo es erforderlich war, die nöthige Hülfe versagt worden. Die Termine in Bagatell-Sachen müssen daher von dem Richter selbst, und jedenfalls unter seiner unmittelbaren Aufsicht stets so abgehalten werden, wie es die §§ 61 und 62 der Verordnung vom 1. Juni 1833 und § 51 der dazu erlassenen Instruktion vom 24. Juli 1833 vorschreiben; die Protokolle müssen, sobald es zum kontradiktorischen Verfahren kömmt, die Klagebeantwortung und die mündliche Verhandlung als ein Ganzes, und deren Resultat übersichtlich so darstellen, daß sie eine, Jedermann verständliche Grundlage für die Entscheidung zu bilden geeignet sind; keine Verhandlung aber darf eher beendigt werden, als bis der Richter den anwesenden Partheien entweder das Erkenntniß, oder den Beschluß über die Beweisaufnahme, oder die Anberaumung eines neuen Termins eröffnet hat. Der Justiz-

Minister erwartet, daß die Landes-Justiz-Kollegien bei Justiz-Visitationen und insbesondere bei Prüfung der Rekursgesuche auf die Bearbeitung der Bagatell-Prozesse in diesem Sinne, ihr Augenmerk richten, vorkommende Verstöße ernstlich rügen und für die Beseitigung der wahrgenommenen Mängel Sorge tragen; den Präsidenten der Landes-Kustiz-Kollegien und den Dirigenten der Untergerichte aber wird dringend empfohlen, über die pflichtgetreue Behandlung dieser Sachen bei den ihrer Aufsicht anvertrauten Gerichten zu wachen.

⨯ **Berlin**, 27. Oktbr. Durch den eben so schleunigen als unerwarteten Tod des Geh. Raths **Bitter** hat nicht bloß das Ministerium des Innern einen seiner umsichtigsten und thätigsten Beamten verloren, sondern auch unsere Presse wird dadurch wesentlich berührt. Hr. **Bitter** hatte den Vortrag in allen Censur-Angelegenheiten und führte außerdem die spezielle Oberaufsicht über das Zeitungsberichtigungsbüreau. Er rückte gleichzeitig mit dem Ministerium Arnim in die Stelle ein, welche vor ihm der Regierungsrath Hesse inne gehabt hatte, und so gehörte auch seiner Feder die neueste, noch geltende Censurinstruction, die jedenfalls mit ihren Vorgängerinnen das Verdienst einer präciseren und logisch besser geordneten Abfassung anspricht. Man darf es Hrn. Bitter nachrühmen, daß er mit Umsicht und Mäßigung in der oft sehr schwierigen Behandlung der Tagespresse verfahren ist, und gewiß läßt sich behaupten, daß er in manchen lobenswerthen und zweckdienlichen Vorsätzen rücksichtlich derselben durch den Tod gestört ward. Namentlich hat er es mehrfach gegen mich ausgesprochen, es sei sein entschiedener Wunsch, daß die Censoren ins künftige angehalten würden, bei jedem Strich den betreffenden Passus ihrer Instruktion zu allegiren, auch hoffe er dies noch durchzusetzen. Darüber ist ihm selbst freilich in der Blüthe und Kraft seiner Jahre der letzte große Censor gekommen, der keine Instruktion befolgt und gegen den es auf Erden keine weitere Berufung giebt! — In Bezug auf meine frühere Mittheilung hinsichtlich der vortrefflichen Vorschläge des Grafen **Arnim** zur **Begründung bäuerlicher Schulen und landwirthschaftlicher Akademien**, kann ich Ihnen nunmehr berichten, daß der König zu diesem Behuf bereits die Summe von 200,000 Rthl. angewiesen hat. Je größer im Allgemeinen die Erfolge gewesen sind, welche man in neuerer Zeit durch einen mehr rationellen Betrieb der Landwirthschaft erzielt hat, um so mehr läßt sich von diesen neuen Einrichtungen für unsere ländlichen Kulturverhältnisse erwarten. — Dem Könige soll ein neuer Plan zu abermaligen Reformen mit dem **Lotteriewesen** vorliegen. Diesmal handelt es sich darum, die Lotterie in eine Rentenversicherungs-Anstalt umzustalten. Die Renten sollen vierteljährig, halbjährig und jährig ausbezahlt werden, klein und groß sein — in letzterer Beziehung sechs, sieben und achttausend Thaler — je nachdem man Haupt- oder Nebengewinne einrichten will. Die Ziehung geschieht jährlich nur einmal und der auf **einmal** zu zahlende Einsatz beträgt 12 Rthl. — Ueber das Cultus-Ministerium tauchen einmal wieder alte Gerüchte auf, indem man vielfach davon spricht, daß es seinen Chef wechseln würde. Mir ist die Sache durchaus nicht glaubwürdig. Man bezeichnet Herrn **Eichhorn** gewöhnlich als den Staatsmann, der in die Ansichten des Königs am tiefsten eingedrungen sei und sie am eifrigsten zu realisiren strebe. Diesem glaube ich beistimmen zu müssen, und halte demnach alle Gerüchte noch diesmal für eben so grundlos, als sie sich seit Jahren erwiesen haben. Oder man müßte denn von Oben mit dem Gedanken umgehen, das bis jetzt befolgte System zu verändern.

Wie man vernimmt, hat ein Schriftsteller, der vormals ein hochgestellter Staatsbeamter war, wegen verweigerter Druckerlaubniß seinen Rekurs an den König selbst genommen. Er soll das Ober-Censurgericht aus dem Grunde umgangen haben, weil die Sache ein Erkenntniß dieses Gerichts betrifft und er dasselbe nicht in die Lage versetzen wollte, in seiner Angelegenheit richten zu müssen, indem, wenn die Entscheidung gegen den Beschwerdeführer ausfiel, man darin leicht eine Parteilichkeit hätte finden können, im entgegengesetzten Fall es aber unzart wäre, das Gericht eine Kritik seiner eignen Erkenntnisse sanctioniren zu lassen. — Schon lange vor dem Ausbruch der griechischen Revolution (der innern, wie man sie gegen die erste wider die Türkenherrschaft nennen möchte) war das Gerücht verbreitet, daß unser dortiger Gesandte, Hr. **Brassier de St. Simon**, einen Nachfolger erhalten würde. Man sagt, derselbe soll jetzt den Wunsch einer Versetzung ausgesprochen haben, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß ihm gewillfahrt werden wird, wenn auch nicht in allernächster Zeit, weil dies wie eine Concession aussehen würde, die man den jetzigen Machthabern einräumt. Daß der baiersche Hof den Fürsten von Wallerstein zur Conferenz der Schutzmächte nach London geschickt hat, betrachten man hier als einen Beweis, daß Baiern geneigt ist, zu versöhnlichen Maßregeln die Hand zu bieten. Mit Gewalt würde auch wenig gewonnen sein, einem Volke gegenüber, welches eine so entschiedene Apathie gegen die Fremden an den Tag gelegt hat. (L. Z.)

Elberfeld, 23. Okt. Unser thätiger Mitbürger, Hr. Wilhelm Jäger, hat für einen Sr. Maj. dem Könige für Allerhöchstdessen eigenen Gebrauch gefertigten Helm, von Sr. Maj. nebst einem Allergnädigsten Cabinetsschreiben aus Paretz vom 16. d. die goldene Huldigungsmedaille erhalten. (Elberfelder Z.)

Deutschland.

München, 22 Okt. Wie man vernimmt, bringt uns der erste Januar 1844 eine **neue politische Zeitung**, die täglich erscheinen wird. Sie heißt „der Correspondent von München" und ihr Redakteur ist der Professor des bayerischen Staatsrecht an hiesiger Universität, Dr. v. Moy. — Der königliche Kronoberstkämmerer und erbliche Reichsrath, Herr Fürst Johann Aloys Anton von Oettingen-Spielberg, hat die Verwaltung seines Fürstenthums sammt allen Besitzungen, Rechten, Lasten und Verbindlichkeiten an seinen erstgebornen Sohn, den Herrn Fürsten Otto Karl, am 12. Sept. d. J. abgetreten. (Nürnb. C.)

Karlsruhe, 20. Okt. Der Spanier **Sarachaga**, jenes Individuum, welches gemeinschaftlich mit dem Lieutenant **von Göler**, den Russen **Werefkin** bei nächtlicher Weile überfiel, und in der berüchtigten Duellsache eine so heillose Rolle spielte, hat in diesen Tagen wieder von sich reden machen. Ein sehr achtbarer Offizier, der Major **von Klock**, hatte diesen Herrn von Sarachaga gefordert, weil derselbe sich auch in Bezug auf den Major Entstellungen der Wahrheit erlaubt hatte. Die Göler-Haber-Werefkinsche Angelegenheit, unglückseligen Andenkens, wurde wochenlang, sogar in den öffentlichen Blättern, verhandelt, ohne daß eingeschritten worden wäre. In der Sarachaga-Klockschen Sache aber wurde so verfahren, daß Herr **von Klock** von seinem Gegner keine Genugthuung erhalten kann, da ihm der Chef der badischen Truppen das Ehrenwort abgenommen hat, sich mit jenem Sarachaga nicht zu schlagen. Dieser ist also dadurch sicher gestellt worden. Wären solche Schritte nur auch früher geschehen, dann wäre viel Blut, viel Verdruß und viel ärgerlicher Skandal erspart worden. Major v. Klock hat nun durch eine gedruckte „öffentliche Erklärung" seine Streitsache bekannt gemacht, und nimmt nichts von dem, was er gesagt hat, zurück. (Kölner Ztg.)

Heidelberg, 18. Okt. Den Urhebern und Theilnehmern eines Ständchens, das vor mehreren Wochen dem weiland Professor Hofrath **Welcker** von hiesigen Studirenden und Bürgern gebracht wurde, ist durch ein heute den Betheiligten eröffnetes polizeiliches Erkenntniß eine Geldstrafe von 5 Gulden auferlegt.

Ettenheim, 16. Okt. Diejenigen Gewerbsleute hiesiger Gegend, nämlich Gerbermeister Rheinländer von Ettenheim, Mechanikus Fauz von Achern, Gürtler Tritschler von Offenburg und Buchbinder Göbel von Kandern, gegen welche das Hofgericht zu Freiburg wegen Theilnahme an hochverrätherischen Verbindungen (dem **Bunde der Geächteten zu Paris**) vier- bis achtmonatliche Arbeitshausstrafe erkannt hatte, sind von Sr. K. H. dem Großherzog vollständig **begnadigt** worden. (Mannh. Morgenbl.)

Darmstadt, 22. Oktbr. Das hiesige Stadtgericht, bei welchem Hr. Prof. Dr. v. **Schelling** in Berlin die Dr. **Paulus**'sche Schrift wider ihn, als Nachdruck seiner (Schellings) Vorlesungen denunziirte, hat die Klage abgelehnt. In den Gründen liest man u. a.: „Wenn ein akademischer Gelehrter von dem Range, welcher dem Dr. Paulus, auch ohne Würdigung seiner Leistungen selbst, schon seiner äußeren Stellung und seinem literarischen Rufe gemäß zugestanden werden muß, sich berufen fühlt, in einer solchen Angelegenheit als Vertreter der Wissenschaft überhaupt und seiner eigenen Ansichten insbesondere, die er in jenen Vorträgen sogar mit Verletzung seiner Persönlichkeit angegriffen findet (wie er nach der Vorrede der vorliegenden Schrift wenigstens glaubt), öffentlich aufzutreten, wozu ihm aber eine möglichst authentische Darstellung des Angriffs unentbehrlich ist, um bei der Widerlegung gründlich und gewissenhaft verfahren zu können — wie dürfte dabei irgend die Absicht unterstellt werden, daß der dieser Vertheidigung beigefügte Abdruck der den Angriff enthaltenden Vorträge zur Erlangung eines Gewinns für den Kritiker oder zur Schmälerung der materiellen Vortheile für den Verfasser jener Geisteswerke habe benutzt werden wollen? — Gerade bei mündlichen Vorträgen muß eine Vervielfältigung deren Inhalts durch dessen Verbindung mit einem andern selbstständigen Geisteswerke gestattet werden." (Fr. J.)

Hannover, 23. Okt. Nachdem in den letzten Tagen schon mehrere Probefahrten stattgefunden hatten, wurde gestern die **Hannover-Braunschweigsche Eisenbahn** von **Hannover** bis **Lehrte**, einem 2⅙ Meilen von hier entfernten Dorfe (bei welchem bekanntlich die Hannover-Braunschweigsche und die Celle-Hildesheimsche Eisenbahn sich durchschneiden werden) für das Publikum eröffnet. Obgleich diese kleine Bahnstrecke für die Beförderung von Reisenden und Waaren natürlich nicht von Wichtigkeit sein kann, so erregt sie doch als das erste vollendete Stück der großen projektirten Eisenbahn-Linien unseres Landes großes Interesse.

Altona, 24. Oktbr. Ein Circulair der schleswig-holsteinschen Regierung vom 3. Oktbr. bringt Folgendes zur Kunde der Obrigkeiten der Herzogthümer Schleswig und Holstein: „Se. Majestät der König haben unterm 13. v. M. Allerhöchst zu resolviren geruht, daß die für die Ertheilung von Konzessionen zur Eingehung von Ehen zwischen den **Katholiken** und **Lutheranern** bisher übliche Gebühr von 14 Rbthlr. 48 Bankschill. in Zukunft gänzlich wegfallen und die desfälligen Dispensationen unentgeltlich ausgeliefert werden sollen." (A. M.)

Oesterreich.

Aus Oesterreich, 22. Okt. Bei unserer obersten **Censurbehörde** sind Personalveränderungen eingetreten, aber die Hoffnung erleichternder Reformen, die man auf diese Veränderungen baute, ist bisher noch immer nicht in Erfüllung gegangen. Doch heißt es allgemein, daß in der That wichtige Reformen berathen werden. Zunächst sollen sie sich auf das Manipulationswesen der Censur beziehen und vor Allem eine schnellere Erledigung bezwecken, denn der bisherige Geschäftsgang ist in der That im höchsten Grade quälend und macht dem österreichischen Schriftsteller die Theilnahme an der Tagesliteratur geradezu unmöglich. Ganz unschuldige Manuscripte erhalten gewöhnlich erst nach sechs bis acht Wochen das Imprimatur, und erst nach drei Monaten darf der Censor urgirt werden. Jedes Manuscript muß in doppelter Abschrift eingereicht werden; überhaupt wird gar nichts gethan, um dem gutgesinnten Schriftsteller, der die Censur des allgemeinen Wohles wegen ertragen muß, diese Staatslast zu erleichtern. Allein noch sehnsüchtiger erwünscht und für Staat und Volk dringender nothwendig ist eine **liberale Reform im Geiste der Censur selbst**, damit sich unsere Literatur endlich mit der Bildung des Volks ins Gleichgewicht setze. Bisher steht unsere einheimische Literatur viel tiefer als unsere Bildung, weil wir zwar fortwährend empfangen, und zwar die verbotenen Früchte am gierigsten, aber durchaus nicht im höhern und freiern Sinne schaffen dürfen. Daß ein solcher Zustand nachtheilig ist, daß er geistige Verirrungen und Krankheiten erzeugt und viele edle Herzen vom Vaterland abwendet, ist klar und hundertfältig bewiesen. Der einheimische Büchermarkt ist mit den Spekulationsprodukten marktschreierischer Mittelmäßigkeit überschwemmt, und Bücher mit einem österreichischen Druckorte werden im Ausland ungelesen verächtlich weggelegt. Am schmählichsten ist der Zustand unserer Journalistik. Wahre politische Blätter besitzen wir eigentlich gar nicht, und unsere hausirenden sogenannten belletristischen Zeitschriften treiben, ungeachtet sie durch Dingelstädt's wahren, aber unpassend vorgebrachten Vorwurf tief getroffen wurden, die alte Wirthschaft wo möglich noch ärger fort. Diese Zustände sind an und für sich traurig und für Oesterreich schädlich genug, sie werden es aber noch mehr dadurch, daß eben nur die deutsche Literatur so sehr beschränkt ist, während die slawische und magyarische eine weit größere Freiheit genießt. Wir verlangen hiermit keineswegs, daß diese Freiheit geschmälert werden solle, wir sind für eine **allgemeine gleiche** Preßfreiheit. Dieses Niederhalten des deutschen Geistes war für Oesterreich bereits ein Unglück und würde, wenn es, was Gott verhüten möge, fortdauerte, immer verderblicher wirken. Oesterreich ist und bleibt nur Oesterreich, wenn es deutsch ist und bleibt; von dem Grade, in welchem sich in Oesterreich deutsche Bildung und deutsches Bewußtsein entwickeln und geltend machen können, hängt die Festigkeit und Dauer des Kaiserstaats ab. (D. A. Z.)

Preßburg, 18. Okt. Der **Widerwille gegen das Judenthun** hat sich seit dem bekannten Cicular-Beschlusse (die Juden-Emancipation betreffend) bereits hin und wieder Luft gemacht. Diese Symptome sind so bedenklich, daß sie leicht zu gewaltthätigen Scenen führen könnten. In Preßburg sollte zu einem wohlthätigen Zweck ein Judenball veranstaltet werden. Man fand Brandbriefe, worin mit der Einäscherung des Judenviertels auf dem Schloßberge gedroht war. Ueberdies circuliren Petitionsbogen unter der Bürgerschaft; 700 Bürger haben sich schon gegen den Circularbeschluß unterzeichnet. — Am 17. Okt. wurden die Verhandlungen über Wahlrecht und Wählbarkeit der Bürger fortgesetzt. Das Wahlrecht der Bürger wurde im Verlaufe der bisherigen Deliberationen überhaupt an lose Bedingungen geknüpft; aber in Hinsicht der Wählbarkeit gestattete man unbedingte Freiheit. Jeder Einwohner der Stadt solle ohne Unterschied wählbar sein. Daß sich bei so weiten Bestimmungen eine Masse armer Bürger bilden müsse, ist einleuchtend. Damit collidirt begreiflicherweise die Verpflichtung der Bürger zum Stadt-Milizendienste. Womit sollen die Armen sich die kostspielige Uniform und das Waffengeräth berbeischaffen? Man half sich indeß aus der Klemme, indem man verfügte, die städtische Communität könne wegen erwiesener Armuth von dem Milizendienste dispensiren. — Da man während der Behandlung des Städteoperats bereits eine Menge von Emanizipationsideen in Umlauf

gesetzt hatte, so durfte natürlich auch die Frauen-Emancipation nicht leer ausgehen. Hofrath Zsedenyi machte nun gleicherweise den Vorschlag, auch die städtischen Wittwen mit dem Wahlrechte zu betheiligen. Er wünschte die Analogie mit den adeligen Wittwen herzustellen. Er appellirte an den ritterlichen Geist der ungarischen Gesetzgebung u. dgl. m. Sämmtliche Redner, jene nicht ausgenommen, welche sich zur entgegengesetzten Ansicht bekannten, troffen von den galantesten Redensarten. Der Antrag wurde indeß mit einer Mehrheit von 16 Stimmen beseitigt. Bei der Abstimmung wurde auch der ehrwürdige Klerus aufgerufen, der natürlich seine Stimme verweigerte. Die scherzhafte Stimmung erreichte dadurch den höchsten Grad.

(D. A. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, 21. Okt. Unterm 11. Februar d. J. ist zwischen Rußland und Oesterreich eine Convention in Betreff der Postverbindungen beider Staaten abgeschlossen worden. Die Postverbindungen zwischen Rußland und Oesterreich werden auf folgenden Poststraßen stattfinden: a) durch das Königreich Polen über Kowno, Brest-Litowsk, Krakau und Podgorze; b) über Radziwilow und Brody, und c) über Nowosselizy und Czernowitz. — Die Anzahl der zwischen den beiden Staaten wöchentlich abzufertigenden Posten ist folgendermaßen bestimmt: a) zwischen Wien, Podgorze, Kowno und St. Petersburg dreimal; b) zwischen Wien, Podgorze, Brest-Litowsk und Moskau zweimal; c) zwischen Wien, Brody, Radziwilow und Möskau zweimal; d) zwischen Wien, Lemberg, Brody, Radziwilow und Odessa dreimal; e) zwischen Czernowitz und Nowosselizy zweimal. — Die aus Rußland kommenden und in die österreichische Monarchie adressirten Briefe, so wie die aus Oesterreich kommenden und nach Rußland adressirten Briefe müssen bis zu den beiderseitigen Grenzen frankirt sein, so daß jede Postverwaltung für diese Briefe zu ihrem Vortheil nach ihren Taxen und ihrem Progressions-System ihr inneres Porto vom Absender und vom Empfänger jener Briefe erheben wird. — Zeitungen, Journale, Preis-Courante, Cirkulare, Broschüren und andere gedruckte Werke, welche, von einem schmalen Streifen umgeben, versendet werden, so wie auch auf solche Weise versendete Proben, daß man sich beim Empfange derselben auf der Post überzeugen kann, daß diese Hüllen nichts Anderes enthalten, werden nur ein Drittel des in den beiden Staaten bestehenden Porto's zahlen, jedoch kann diese Taxe niemals weniger als das für einen einfachen Brief festgesetzte Porto betragen.

(A. Pr. Z.) Der berühmte Operateur, Geheimerath Dieffenbach aus Berlin, welcher auf besondere Einladung Sr. Maj. des Kaisers unsere nordische Hauptstadt seit Ende Juli besuchte, und eine Menge Operationen bei Privaten und in Spitälern an Lebenden unter Assistenz seines früheren sehr geschickten Schülers Dr. Trettenbacher (aus München, derzeit in Petersburg) machte, und an Leichen (im Beisein der ausgezeichnetsten Petersburger Aerzte, wie der Staatsräthe Arendt, Rühl rc.) seine genialen Operations-Methoden demonstrirte, wird dieser Tage wieder nach Berlin abreisen.

* **Warschau, 22. Okt.** Es sind hier über den Aufenthalt Sr. Majestät unsers Kaisers in Kiew Nachrichten eingegangen. Am 1. Okt. hörte der Monarch die heil. Lithurgie im Kloster von Pecurk. Hierauf besuchte Se. kaiserl. Majestät das Institut der adlichen Fräulein und die Universität zum heil. Wladimir. Am 20. Okt. hielten Se. Maj. Revue über das bei Kiew versammelte 1. Corps Infanterie mit seiner Artillerie, einer Division des Gensd'armen-Regiments, einer Brigade Sappeure und den vereinigten auf unbestimmte Zeit Beurlaubten des Gouvernements Czernikow, Pultawa und Kiew und waren mit deren Zustande sehr zufrieden. Wir bemerken hierbei, daß die auf unbestimmte Zeit Beurlaubten, die Landwehr des russischen Reiches darstellen, welcher wir neulich erwähnten. Se. Majestät besichtigten auch das Bataillon der Kriegscantonisten, und hierauf sehr genau die Befestigungs-Arbeiten, Gebäude, das Militär-Lazareth und bezeugten sich mit Allem vollkommen zufrieden. Am 3. Okt. fand wiederum Musterung des 1. Corps Inf. statt, und nachdem Se. Maj. das Arsenal in Kiew besichtigt hatten, reisten sie nach Orla ab, wo sie am 5. Okt. Morgens um 5 Uhr ankamen. Noch denselben Tag besichtigten Sie die bei diesem Orte versammelten Truppen, und waren mit deren Haltung und Verfassung höchst zufrieden. Se. Majestät reisten hierauf weiter über Cola, wo sie nur eine kurze Zeit verweilten, nach Morio, wo Dieselben um Mitternacht glücklich eintrafen. — Die Tochter des hiesigen Kriegsgouverneurs Gen.-Lieut. und Senator Pisarew, Fräulein Sophie, ist zur Ehrendame der Kaiserin ernannt worden. — Freitags sind Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter nach der Festung Nowogiorgiewsk abgegangen. — Es wird jetzt mit den poln. Ehemännern gefährlich. Schon Anfang dieses Jahrds war eine Mörderin ihres Mannes am Pranger ausgestellt, und kürzlich waren wiederum deren zwei an diesem zu schauen, welche zur Ermordung ihrer Ehehälften Beistand geleistet hatten. Man sieht, daß in den Adern der poln. Frauen sehr warmes Blut umläuft. — Warschau ist jetzt sehr todt; viele Familien sind noch nicht von ihren Reisen zurückgekehrt, oder verweilen noch auf ihren Gütern, und die Wintervergnügungen konnten noch nicht beginnen. Dabei hielt das unangenehme Wetter, welches wir nun schon beinahe einen Monat hatten, Jeden an seinem Heerde fest, den Geschäfte nicht nöthigten auszugehen. Indessen ist doch die span. Tänzerin Lola Montez aus Sevilla, auf ihrer Durchreise nach St. Petersburg, eingetroffen, und wird sich einige Mal sehen und wo möglich bewundern lassen. Der stets wohlwollende Kurier bezeichnet sie als einen Comet am theatralischen Himmel, und vielleicht kann sie dies auch in der Astronomie sein, mit welcher sich unsere diversen bärtigen Elegants beschäftigen. — Mit dem heutigen Neumonde hat sich endlich das Wetter aufgeklärt, und die Wettergläser lassen dessen längere Dauer hoffen. Es wäre sehr wünschenswerth, damit die noch nicht geerndteten Feldfrüchte völlig eingebracht und vor Frost, den wir nun täglich erwarten dürfen, geschützt werden könnten. Unsere Getreidepreise erhalten sich fortwährend hoch. Man zahlte für den Korsez Weizen $23^{14}/_{15}$ Fl., Roggen 11 Fl., Gerste $9^{3}/_{5}$ Fl., Hafer $6^{4}/_{5}$ Fl., Erbsen 12 Fl., Haiden 9 Fl., Bohnen 21 Fl., Kartoffeln $3^{1}/_{2}$ Fl. Unversteuerter Spiritus galt pro Garniz $1^{1}/_{8}$ Fl. — Im Wollhandel Todtenstille, obgleich ihn der Kurier stets durch gute Nachrichten, gleich dem Getreidehandel, zu beleben sucht. So sagte er uns, daß in der Woche nach dem Markte in Breslau, dort noch 2000 Ctr. Wolle verkauft wurden; vergißt aber in Eile dabei zu bemerken, daß dies mit einem Abschlage von etlichen Thalern geschah, und daß die Zufuhren dem gemachten Verkaufe gleich waren. — Pfandbriefe wechselte von à $97^{2}/_{8}$ und 98 pCt.

Großbritannien.

London, 21. Oktober. Die heutige Times sagt: „Wir sind ermächtigt, der Notiz, daß die Minister die Absicht hätten, die Dienste der hannöverschen Truppen in Irland in Anspruch zu nehmen, ausdrücklich und aufs entschiedenste zu widersprechen. Die Minister haben eine solche Politik nie in Absicht gehabt; sie sind im Gegentheil zu sehr von der Fähigkeit der englischen Truppen und von der Loyalität der irländischen Protestanten überzeugt, als daß sie daran denken könnten, auswärtige Soldaten herbeizurufen, um die Aufregung in jenem Lande zu unterdrücken. Morgen gehen von Woolwich neue Truppen nach Irland ab." — An die Stelle des Herrn Bulwer geht Herr Wellesley, Sohn des Lords Cowley, als Botschafts-Sekretär nach Paris. Die liberalen Blätter schreien gewaltig über diesen Nepotismus, zumal da Herr Wellesley als Gesandtschafts-Sekretär in Stuttgart sich durch Spöttereien übar den Gesellschaftston sehr bittere Feindschaft zugezogen habe. — In Liverpool herrscht jetzt eine fast unerhörte Regsamkeit. Vorige Woche lagen dort 762 Kauffahrer im Hafen und etwa 200 Schiffe waren gleichzeitig in Ladung nach ausländischen Häfen begriffen.

Frankreich.

Paris, 21. Oktbr. Der Marine- und Colonial-Minister hat vom Gouverneur der französischen Besitzungen am Senegal Berichte erhalten, welche die Anlegung befestigter Handelsplätze in Assinir und am Gabon meldeten, zwei Punkte im Golf von Guinea, von denen, kraft frei von den eingebornen Häuptlingen abgeschlossener Verträge, im Namen des Königs der Franzosen Besitz genommen worden ist. Der Zweck dieser Maßregeln, denen beide Kammern in der letzten Session ihre Zustimmung ertheilt haben, ist: erstens für unsere Tauschhändler im Golf von Guinea zwei Mittelpunkte zu gründen, wo sie gegen alle Quälereien und Gefahren, wie sie diese Art Schifffahrt mit sich bringt, gesichert wären; zweitens der in den dortigen Gewässern stationirten französischen Seemacht Anhaltepunkte, wo sie sich verproviantiren könne, zu verschaffen; drittens Frankreich den ihm gehörenden Einfluß und Einwirkung in die Bewegung der Civilisation zu sichern, zu der die nahe bevorstehende Unterdrückung des Sklavenhandels auch die afrikanischen Völkerschaften führen muß. (Monit.)

Paris, 22. Oktober. Lamartine's Journal „das öffentliche Wohl" bringt folgende Artikel: „Die Regierung, durch die einstimmigen Manifestationen gegen die Bewaffnungen von Paris beunruhigt, hat in einer Sitzung des Ministerraths beschlossen, die Schwierigkeiten auf folgende Art zu umgehen. Sie wird von den Kammern nur Kredite verlangen, um das Material der Armirung vorräthig zu haben, und wird sich verpflichten, die Forts nur im dringenden Falle eines Krieges zu bewaffnen. Aber durch große Neubauten in Vincennes wird man dort ein ungeheures Zeughaus bilden, mit dessen Inhalte Paris in sechs Stunden bewaffnet werden kann. Die Deputirtenkammer möge also verlangen, daß die Geschützgießereien und die Artillerie-Depots wenigstens 40 Stunden von Paris verlegt werden; sonst können in sechs Stunden 1200 Kanonen auf den Wällen stehen. Die öffentliche Meinung sei also auf ihrer Hut; sie ist benachrichtigt; wer sich noch täuschen läßt, hat es selbst gewollt." — Ein Brief eines Offiziers der afrikanischen Armee enthält folgende Stelle: „Vorzüglich der Ruhr haben wir die ungeheuren Verluste zuzuschreiben, die unsere Armee in Afrika erleidet. In 4 Monaten haben wir bei unserm Bataillon fast den siebenten Theil der Leute verloren, 100 von 740. Diese erschreckende Sterblichkeit rührt nicht blos von dem ungesunden Klima, sondern auch von den fürchterlichen Strapazen der Truppen und von dem raschen Uebergange derselben aus dem Kasernenleben Frankreichs in das Lagerleben Afrika's, von der Ungenügenheit der Hülfsmittel, der großen Entfernung der Spitäler und den schlechten Lebensmitteln der Marketender her. Die Offiziere sind unzufrieden, denn sie ruiniren ihre Gesundheit, wie ihre Equipirung, und stürzen sich in Schulden." — Man sagt, daß der hier beglaubigte Baierische Gsandte, Graf Luxburg, sich mit einem Auftrag seines Hofes nach London begeben soll.

(Lpz. Ztg.)

Der Universitätsstreit scheint wieder aufzulodern und zwar hat diesmal die Geistlichkeit die Initiative auf eine Art ergriffen, die nur einen ernsten Konflikt voraussehen läßt. Der Kardinal-Erzbischof von Lyon, Herr von Bonald, hat nämlich an den Rector der dortigen Universität einen Brief erlassen, worin er das Recht, die Professoren der Philosophie zu ernennen für sich verlangt, und im Verneinungsfalle droht, den Kollegien die Unterstützung der Geistlichkeit zu entziehen.

Paris, 23. Okt. Der Moniteur wiederholt heute Morgen die Behauptung, als beruhe das Gerücht von einer Weigerung des Oesterreichischen Kabinets, unsern Gesandten in Turin unter dem Titel Markis von Dalmatien anzuerkennen, auf einem Irrthum. Allein zur selben Zeit traf die privilegirte Zeitung von Mailand ein, welche die Ankunft des „Markis von Soult" in der Hauptstadt der Lombardei anzeigt. Diese Bezeichnung scheint aber völlig geeignet, die von dem offiziellen Blatte ungeschickter Weise geläugnete Thatsache zu bestätigen.

Der Abschluß eines Zollvereins zwischen Frankreich und Belgien scheint ferner zu liegen, als je. Der Moniteur Parisien, ein Blatt, das bekanntlich unter dem Einflusse des Hrn. Cunin-Gridaine steht, führt ein Faktum an, in Folge dessen eine solche Verbindung mit mehr Schwierigkeiten als bisher, zu kämpfen hätte. Belgien soll nämlich unter dem Vorwand militairischer Lieferungen den Prohibitiv-Zoll, mit dem es, in Folge der Konvention mit Frankreich, im August 1842, den Englischen Twist Nro. 1 belegt, aufgehoben haben. Man versichert, Hr. Cunin-Gridaine habe den Ministerrath von diesem Umstand in Kenntniß gesetzt und beantragt, daß eine energische Note an die Belgische Regierung erlassen und die strenge Durchführung der Belgisch-Französischen Verträge verlangt werden solle. Im Weigerungsfall würde Frankreich die gegen das Englische Garn getroffene Positivmaßregeln auch auf Belgien ausdehnen.

Ein Königl. Beschluß vom 22. bestimmt die Zusammensetzung einer Ober-Kommission zur Leitung der Organisation und Bewaffnung der Dampfboote. Der Minister der Marine ist zu ihrem Präsidenten ernannt worden und sie wird sich damit beschäftigen, die Arbeiten der in den fünf großen Seehäfen zu bildenden Kommissionen in Paris zu centralisiren.

Der Bien public schreibt: Die Regierung habe in geheimer Sitzung beschlossen, die Schwierigkeit bezüglich der Bewaffnung der Forts wegzuräumen, solle von den nächsten Kammern nur ein genügender Kredit um die Mittel zur Bewaffnung bereit halten zu können, und eingewilligt worden, um im Falle eines Krieges in der höchsten Noth zu bewaffnen. Dagegen sollen die Einrichtungen in Vincennes der Art getroffen werden, daß man in 6 Stunden die Bewaffnung vollenden könne.

Die gestrige Nummer des legitimistischen Blattes la France ist mit Beschlag belegt worden. Herr Koletti, welcher den griechischen Botschafterposten in Paris verlassen hat, um sich nach Athen zurückzubegeben, hat sich am 17. in Marseille eingeschifft.

Spanien.

Madrid, 15. Oktbr. Heute um 2 Uhr wurden die Cortes eröffnet. Das Vereinigungslokal ist gegenwärtig in dem Saal del Oriente, ursprünglich zum Foyerdes Theaters bestimmt. Die Decoration erinnert an die Feste und Maskenbälle, welche vor einem Jahre in eben diesem Raum gegeben wurden. An den beiden Enden des Saales befinden sich Tribunen für etwa 250 Personen. Die von den Deputirten besetzten Bänke sind mit rothem Sammet überzogen, die der Minister schwarz bekleidet. Die Ministerbank heißt darum banco negro. Die Minister waren in bürgerlicher Kleidung zugegen; nur der Kriegsminister Serrano fehlte. Die Tribunen waren schon frühzeitig besetzt; das Publikum hielt sich ruhig. Den Präsidentensitz nahm Hr. Nicochea, der älteste der Senatoren, ein. In der Versammlung erblickte man viele Abgeordnete in noch jugendlichem Alter, die zum erstem Mal zu der Gesetzgeberrolle berufen sind. Bei dem Beginn der Sitzung trat der Minister

Präsident Lopez auf und verlas das Decret, durch welches die provisorische Regierung, Namens der Königin Isabella II., die Cortes für eröffnet erklärt. Nach der Vorlesung des Decrets fügte er die Worte bei: „Die Cortes von 1843 sind in Gemäßheit der Konstitution der Monarchie eröffnet.“ Hierauf erklärte der Präsident der Cortes die Sitzung für geschlossen; Senatoren und Deputirte gingen auseinander. Das außerhalb, auf dem Platz del Oriente, zahlreich versammelte Volk hielt sich ruhig. Die Ordnung wurde nicht einen Augenblick gestört. Ein Regierungsdekret vom 14. Okt. ernennt Hrn. Onis, der seine ganze Carriere in der Diplomatie gemacht hat, zum Präsidenten des Senats. Durch dasselbe Decret werden der Herzog von Rivas (der es aber abgelehnt hat) und der General Espeleta zu Vicepräsidenten des Senats ernannt. Die Opposition hat bis jetzt noch kein Lebenszeichen gegeben; ihre Häupter, wie ihre Pläne sind unbekannt. — Spanische Blätter geben die Zusammensetzung der Spanischen Cortes in folgendem Verhältniß an: Parlament-Partei 148 Mitglieder, nämlich 64 Moderados und 84 Progresistas. Opposition 34 Mitglieder, Fueristos 5. 54 Deputirte waren noch zu wählen.

In Bilbao haben ernste Störungen Statt gefunden. Auf letzten Montag waren nämlich die Provinzial-Wahlen festgesetzt. Man zählte 5 Parteien, Fueristen, Karlisten, Esparteristen, Progressisten und Gemäßigte. Die Versammlung der Wähler fand im Theater Statt. Ein Wähler von der letztgenannten Partei redete die Versammlung an und begann mit: Es lebe Isabella! worauf die Karlisten, es leben die Fueros! es lebe Karl V.! riefen. Es entstand ein Tumult und der Generalkapitain Urbistondo ließ mehre Karlisten gefangen nehmen und in das Gefängniß führen. Eine große Aufregung war die Folge. Seitdem haben wir keine weitere Nachricht erhalten. — Leon hat sich für die Centraljunta ausgesprochen, und man versichert, mehre Städte in Asturien und Galizien seien dem Beispiele dieser Stadt gefolgt. — Auf der ganzen Franz. Gränze macht sich eine fortwährende Bewegung bemerklich. Dies kommt daher, daß sich einige der Führer des Aufstandes auf dem Französischen Gebiete aufhalten und die Leichtigkeit, sich der Gewalt der Spanischen Behörde zu entziehen, viele unruhige Köpfe zu kühnen Versuchen verlockt.

Was man über die letzten Ereignisse in Barcelona erfährt, ist um so schrecklicher, als dem Unglück kein Ende abzusehen scheint. Binnen zwei Tagen hatte das Fort Montjuich sammt der Citadelle und dem Fort Pio über 2000 Kugeln, Bomben ꝛc. auf die Stadt geworfen; ganze Straßen liegen in Trümmern; an einem Tage wurde 11 Stunden nacheinander geschossen. Die Insurgenten sollen Lebensmittel auf ein Jahr und hinlängliche Vorräthe von Munition haben; der Sold wird regelmäßig ausgezahlt; woher das Geld kommt, weiß man nicht. Das Belagerungscorps wird zu 6000 Mann angegeben; es wären mindestens 30,000 nöthig, die Insurgenten zu bändigen; dabei würde aber die halbe Stadt zu Grunde gehen. — Die Insurgenten in Barcelona treffen fortwährend Anstalten zu hartnäckigem Widerstande; auf den Hauptstraßen haben sie gemauerte Barrikaden errichtet; um die Kathedrale sollen sie sogar eine Mauer mit Schießscharten aufgeführt und vor ihr einen breiten und tiefen Graben angelegt haben.

Niederlande.

Haag, 21. Oktbr. Der König hat von den drei ihm durch die zweite Kammer der Generalstaaten zur Präsidentschaft vorgeschlagenen Personen den ersten, Herrn Luyben, zum Präsidenten ernannt. Da das Ernennungsdekret von keinem Minister, sondern vom Direktor des Königl. Kabinets gegengezeichnet war, so erhoben sich Widersprüche gegen die Annahme dieser Mittheilung. Der Justizminister machte den Grundsatz geltend, daß der König berechtigt sei, seine Minister selbst zu ernennen, und dazu der Gegenzeichnung eines verantwortlichen Ministers nicht bedürfe. Auf den Antrag eines Oppositionsmitgliedes beschloß die zweite Kammer jedoch, die fernere Erwägung der Sache zu vertagen. Am folgenden Tage wurde diese Streitfrage dadurch erledigt, daß Herr van Dam Ysselt den Antrag stellte, von einer Mittheilung der Regierung über des Generals de la Sarraz Ernennung zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten keine Kenntniß zu nehmen, sondern zur Tagesordnung überzugehen, weil auch diese Ernennung nicht von einem Minister, sondern von dem Direktor des Königl. Kabinets gegengezeichnet sei. Nach längerer Berathung verwarf die Kammer den Antrag mit 26 gegen 16 Stimmen.

Vor Kurzem wurde in der zweiten Kammer eine Stimme laut, welche zu einer nachgiebigern Politik gegen Deutschland und zu einem engern Anschließen an den Zollverein rieth, „weil Holland und Deutschland sich in allen ihren Verhältnissen und Bedürfnissen unabsehbar fördern könnten.“ Dieser Vorschlag fand indeß wenig Anklang. Es herrscht nämlich unter den Mynheers noch immer das alte Vorurtheil, daß Holland für Deutschland doch unentbehrlich, und deshalb jedes Zugeständniß, das man dem Nachbarlande mache, so gut wie weggeworfen sei. Im Haag selbst herrscht ebenfalls wenig Neigung, eine andere Bahn gegen Deutschland einzuschlagen. So eifersüchtig man jeden Schritt der Annäherung Belgiens an Deutschland bewacht, so groß die Besorgniß ist, daß der deutsche Verkehr sich nach und nach ganz in die belgischen Häfen ergießen möge, so wenig will man sich dazu entschließen, den geraden Weg zur Abwendung der Gefahr einzuschlagen.

Schweiz.

Luzern, 20. Okt. In der heutigen Sitzung des Groß-Rathes legte die am 18. Okt. zur Begutachtung des regierungsräthlichen Antrages bestellte Kommission ihre dem Antrage des Regierungsrathes beistimmenden Vorschläge vor, worauf nach einer sechsstündigen Verhandlung ein dem Antrage dieser Kommission völlig entsprechender Beschluß und zwar nur mit Ausnahme von 6 Mitgliedern gefaßt wurde. Folgendes ist der Vorschlag: „1) Auf die Grundlage der von den Gesandtschaften der Stände Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug und Freiburg am 31. Aug. an das Protokoll der eidgenössischen Tagsatzung in der Angelegenheit der Klöster Aargau's abgegebenen Protestation soll eine gemeinschaftliche Erklärung an alle Eidgenossen erlassen werden, worin hauptsächlich das durch erwähnten Tagsatzungsbeschluß am Bunde und an der katholischen Confession begangene Unrecht dargestellt, und von den eidgenössischen Ständen die verletzten Bundes- und confessionellen Rechte zurückgefordert werden. In dieser Erklärung ist anzudeuten, daß, falls dieser gerechten Forderung nicht entsprochen werde, und falls die Mehrheit der Stände der Pflicht der Aufrechterhaltung des Bundes sich entziehe, und im Bundesbruch beharre, man die ferneren gutfindenden Schritte sich vorbehalte. 2) Der Regierungsrath ist ermächtigt und angewiesen, durch Abgeordnete eine Konferenz der bundesgetreuen Stände zu beschicken, welche obige Erklärung zu entwerfen und nöthigenfalls solche Einleitungen und solche Maßnahmen zu Handen der Regierung vorzuberathen hat, die geeignet sind, diese Angelegenheit zu einem, dem Rechte der Katholiken und den Forderungen des Bundes angemessenen Ziele zu führen. 3) Derselbe ist ferner gegen allfällige Angriffsversuche von Außen zu den nöthigen gemeinsamen Vertheidigungsmaßregeln ermächtigt, wofür ihm der erforderliche Kredit auf die Staatskasse eröffnet wird. 4) Gegenwärtiger Beschluß ist in Urschrift in das Staats-Archiv niederzulegen und abschriftlich dem Regierungsrathe mitzutheilen.“ (O.-P.-A.-Z.)

Italien.

Turin, 19. Okt. Unsere Zeitung meldet die bevorstehende Vermählung des Prinzen Eugen v. Savoyen-Carignan, Cousins Sr. Majestät, mit J. K. H. der Erzherzogin Maria Caroline von Oesterreich, Tochter des Vicekönigs des lombardisch-venetianischen Königreichs. Am 27. Sept. fand in Wien die Brautwerbung statt, und gestern erhielt Se. Majestät aus der Hand des Fürsten v. Schwarzenberg das K. Schreiben, welches die beifällige Antwort brachte.

Lokales und Provinzielles

Breslau, 29. Oktober. Am 26sten d. Mts. gerieth der 30 Jahr alte Drechsler Gottlob Linke in der Rufferschen Maschinen-Bau-Anstalt in das Getriebe einer Maschine und wurde durch dasselbe so schwer am ganzen Körper verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Außer einer großen Wunde an der Stirn und vielfachen, theils größeren, theils kleineren Wunden an allen Theilen des Körpers, ist auch das Brustbein zerbrochen und das Fleisch des rechten Oberschenkels von den Weichen bis gegen das Knie bis auf den Knochen durchgerissen. Nach seiner eigenen Versicherung hat kein Dritter eine Schuld an seinem Unglück. Er befindet sich im Hospital Allerheiligen.

Im Laufe dieser Woche sind von mehreren Hausthüren die messingenen Griffe losgeschraubt und gestohlen, die Thäter jedoch polizeilich ermittelt und mehre dieser Griffe in einer Küche auf dem Heerde unter Asche versteckt gefunden worden.

In der beendigten Woche sind (exklusive 2 todtgeborenen Kinder) von hiesigen Einwohnern gestorben: 43 männliche und 27 weibliche, überhaupt 70 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 14, an Alterschwäche 6, an Blutsturz 1, an Herzbeutel-Wassersucht 1, an gastrischem Fieber 1, an Wochenbettfieber 1, an Gehirnentzündung 2, an Keuchhusten 1, an Krämpfen 7, an Knochengeschwulst 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 11, an Lähmung 2, an Nervenfieber 1, an Skropheln 1, an Schlag- und Stickfluß 5, an Schwäche 3, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 8, an Zahnleiden 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 7, von 5 bis 10 Jahren 3, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 9, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 8, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1321 Scheffel Weizen, 1461 Scheffel Roggen, 462 Scheffel Gerste und 724 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 13 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Weizen, 7 Schiffe mit Roggen, 2 Schiffe mit Butter, 2 Schiffe mit Kalk, 72 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Raps, 8 Gänge Bauholz und 19 Gänge Brennholz.

** **Breslau, 28. Okt.** Nachdem vor noch nicht siebzehn Monaten der erste Spatenstich geschehen, fand heute die Eröffnungsfahrt der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn statt. Vormittags 9 Uhr versammelten sich die Direktoren, die Mitglieder des Verwaltungsraths und Aktionäre der Gesellschaft und auf ergangene Einladung die Herren: Oberpräsident v. Merckel und kommandirende General Graf v. Brandenburg, Excellenzen, und mehrere andere Stabsoffiziere, die Präsidenten der Landeskollegien und der Polizeipräsident, die Abtheilungsdirigenten der Regierung, der Oberbürgermeister und Bürgermeister, die Direktoren der Gerichte, der Stadtverordnetenvorsteher und mehrere Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, die Direktoren der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft und viele andere Notabilitäten der Stadt und Umgegend in den festlich geschmückten Räumen des Empfangshauses des Bahnhofs. Zwischen zwei mit Laub umwundenen Säulen am Eingange des Bahnhofes prangte das Wappen unserer guten Stadt Breslau, an welches sich das Wappen der Städte Schweidnitz und Freiburg lehnte als Symbol ihrer gegenwärtigen engeren Verbindung. Unter den Colonnaden am Empfangshause zeigte sich den frohen Blicken der bereits geordnete Wagenzug, bestehend aus drei offnen Wagen, wovon der mittelste von dem Trompeterchor des 1. Kürassier-Regiments besetzt wurde, und aus 9 bedeckten, meist sechsrädrigen Wagen 1. und 2. Klasse. Letztere sind im Innern sehr geräumig und höchst bequem und von einer so soliden Eleganz und Behaglichkeit, wie sie mit Ausnahme der Wien-Neustädter, die ihnen nahe kommen, keine Bahn in Deutschland und Belgien bisher aufweisen kann. Die Eleganz des Aeußern entspricht vollkommen der inneren. Eichenlaub- und Blumen-Guirlanden zogen sich in geschmackvollen Windungen auf den Decken und an den Seiten der Wagen, während eine Menge größerer und kleinerer Flaggen und Fähnchen in den Farben Preußens, Schlesiens und der durch die Bahn verbundenen Städte auf dem Wagenzuge flatterten. Die Estrade auf der andern Seite, welche für die ankommende Züge bestimmt ist, war von schöngeputzten Damen erfüllt, deren Wangen der heitere und schöne aber frische Herbstmorgen Rosen des Frühlings entlockt hatte. — Kurz vor 10 Uhr begrüßte eins von den Mitgliedern des Verwaltungsraths, der Graf Burghaus, mit einem fröhlichen Glückauf, welches das Losungswort der Bahn sei und bleibe, die Versammlung, welche bald durch die fruchtbaren Ebenen auf einem neuen Wege getragen werden sollte, der die von der Natur versagte schiffbare Welle zu ersetzen bestimmt sei und die Reize des Gebirges vor unsere Thore rücken und den Fleiß und die Schätze desselben der Stadt, uns aber den frischen Thälern und luftigen Höhen schneller und leichter zuführen werde. „Freudig begrüßt demnach,“ so schloß der Redner, „auch der Gebirgsbewohner, der Grubenbesitzer, der betriebsame Bergmann unsere Bahn mit einem fröhlichen Glückauf. Möge sie bestehen und gedeihen, fördern und wirken in unserem theuren Vaterlande. Glied eines großen Ganzen, möge ihr jetziges Maaß nicht ihr Ende und Ziel bleiben, sondern hinlaufen am Fuße unserer Berge, aufnehmen, wie ein Strom, die Quellen der Betriebsamkeit jener Gegenden und endlich anschließen sich an nachbarliche Bahnen, den Norden mit dem Süden vereinigen und neuen Verkehr, neue Handels-Verbindungen unserem Lande zuführen.“ — Jetzt nahm der Zug die freudig erregte Versammlung auf und verließ um 10 Uhr den Bahnhof, begünstigt vom herrlichsten Wetter, unter Trompetenschall und Böllerschüssen, und unter dem Jubelruf von Tausenden von Zuschauern, die im Bahnhofe und um denselben sich gruppirt hatten. Der Locomotive „Vorwärts“ war die Ehre der Führung des Zuges geworden, der sie sich würdig zeigte, als sie nicht fern von der Ruhestätte des Marschall Vorwärts vorüber brauste. Die Bahn geht in grader Richtung bis Sadewitz, und mit unbedeutenden Krümmungen eine Viertelmeile westlich bei Canth vorbei, wo der Bahnhof hart neben einem anmuthigen Park sich befindet, vor Mettkau über das Striegauer Wasser, östlich bei Ingramsdorf, wo ein zweiter Bahnhof ist, und führt etwa 3/4 Meilen westlich bei Schweidnitz vorüber, wo der Bahnhof Königszelt liegt, und sodann längs dem rechten Ufer der Polsnitz bis hart an Freiburg. Die Linie ist von dem, durch die Etablirung von mehreren Tausend Meilen Eisenbahnen berühmten Ober-Ingenieur Zimpel angegeben, und ist der Bau durch den Ober-Ingenieur der Bahn, Cochius, ausgeführt worden. Auf dem mit Ehrenpforten geschmückten Bahnhofe von Canth wurde der Zug von den städtischen Behörden bewill-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 254 der Breslauer Zeitung.

Montag den 30. Oktober 1843.

(Fortsetzung.)

kommt. Jenseits Canth öffnete sich dem Auge, als der Nebel sich völlig verzogen hatte, das Gebirge, links der Altvater Zobten — der Umschauer und Beschauer überall — hinter ihm die Eule, vorn der Hochwald, der Sattelwald, etwas rechts die Riesenkoppe, in stets riesigeren Umrissen, je mehr der Zug sich Freiburg näherte, wo, kurz vor Zirlau, das reizend schöne Fürstenstein — jetzt in stummer Trauer — herüberblickt. In Königszelt hatte sich eine große Anzahl Bewohner von Schweidnitz und der Umgegend zu Roß und zu Wagen und zu Fuß eingefunden, welche den Zug mit tausendstimmigen Hurrahs empfingen. Hier zweigt sich die Bahn nach Schweidnitz, fast im rechten Winkel, ab. Einige Minuten nach 12 Uhr langte der Zug in Freiburg an. Ein Musik-Chors in Bergmanns-Gallakleidern und ein Sängerchor führten einen von Rieck gedichteten Fest-Gesang auf. Die heiteren geräumigen Hallen des Bahnhofes waren bald von den Angekommenen, denen sich die städtischen Behörden Freiburgs anschlossen, erfüllt. Hier wurde ein Dejeuner dinatoire eingenommen. Allgemeiner Frohsinn belebte die Versammlung, in der Se. Excellenz der Hr. Ober-Präsident v. Merckel das Wort ergriff und, nachdem derselbe an die segensreiche und beglückende Regierung erinnert, die alles wahrhaft Gute fördere, Sr. Majestät dem Könige und Ihrer Majestät der Königin ein Lebehoch ausbrachte, welches so wie das Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und dem Königl. Hause dargebrachte, mit Begeisterung wiederholt wurde. — Auch denen, welche zuerst den Gedanken faßten und mit Eifer und Einsicht und Thätigkeit das Werk gefördert, den Direktoren und dem tüchtigen Techniker wurde ein fröhliches Glückauf bei Becherklang gebracht. Nicht minder ward dem Königl. Kommissarius, dem Ober-Regierungsrath von Heyden ein schallendes Vivat zugerufen. Mit einem Lebehoch, welches er dem „rastlosen Fortschritt" ausbrachte, erwiederte er seinen Dank. Mit einer kurzen aber inhaltsvollen Rede schloß einer der Direktoren, der Kaufmann Kopisch, indem er bemerkte, daß der Vorwurf, unsere Zeit sei zu materiell, zurückgewiesen werden müsse, zu Ehren unseres Vaterlandes, zu Ehren der jetzigen Generation. „Wer das dampfende Unthier eines Blickes würdigt, das uns hieher gebracht, der muß die siegende Kraft des Geistes anerkennen, der es geschaffen und bändigt. Dies ist der Geist der Erfindung, einer Erfindung, der nur die der Buchdruckerkunst sich zur Seite stellen kann, deren Wirkung materielles Wohl und geistige Entwickelung nach allen Richtungen ist. Zeit und Raum sind besiegt; Alles, was der menschliche Geist Großes geschaffen, tritt uns leibhaftig vor die Augen. Der Bund der Wissenschaft mit dem Volk ist geschlossen. Ein Glas also auf den Sieg dieses Bundes über die Finsterniß der Unwissenheit. Er siege, nicht mit dem Schwert, er siege durch die Macht des Verstandes. Und wie dieser Sieg die Völker verbindet und nähert, so schaffe und erhalte er den Frieden." — Das ist die Frucht der Wissenschaft, und der Friede zwischen den Völkern wird kein Traum mehr sein. — So schloß mit dem schönsten Toast dieses Fest des Friedens. Anderthalb Stunden später glitt der Zug schon wieder in den Bahnhof von Breslau herein. Die Fahrt selbst war der auf einem Dampfschiffe vergleichbar, so wenig war auf der trefflich gebauten Bahn etwas von der sonst unangenehmen vibrirenden Erschütterung zu empfinden. Ein von Neustädt aufgenommener und an die Theilnehmer des Festes vertheilter Plan der Bahn mit mehreren Ansichten ihrer Umgebungen, nach Art des Rheinpanoramas, wird dem Reisenden auf der Bahn gewiß sehr willkommen sein.

---

* **Breslau**, 29. Sept. In der Woche vom 22. bis 28. d. M. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 4,498 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2,810 Thaler.

---

* Handels-Bericht.

Breslau, 29. Okt. Ueber das Geschäft der letzten Woche läßt sich wenig von Interesse berichten.

Neuer gelber **Weizen** wurde stärker zugeführt; die Kauflust erschien nicht mehr so lebhaft, und obwohl die Notirung der vorigen Woche 45 à 55 Sgr. pro Schfl. unverändert bleibt, läßt sich doch ein Abschlag von 2 Sgr. pro Schfl. annehmen, da der Weizen, welcher die höchsten Preise bedang, besserer Qualität war als der früher angebrachte. Weiß-Weizen kam ebenfalls häufiger vor, meist in Mischungen von alter und neuer Waare; man zahlte dafür 55 u. 60 Sgr. nach Qualität.

Roggen war Anfangs und Mitte der Woche sehr begehrt, und Preise steigerten sich auf 40 à 43 Sgr. p. Schfl. In den letzten Tagen trafen stärkere Zufuhren ein, welche einen Rückgang von 2 Sgr. p. Schfl. veranlaßten.

Gerste und **Hafer** behaupteten bei beschränkten Zufuhren die früheren Preise von 28 à 31 Sgr. und resp. 17 à 19 Sgr. p. Schfl.

Erbsen gelten 39 à 42 Sgr. nach Qualität.

In **Oelsaaten** ging wenig um. Von Winter-Rapps traf Einiges von Oberschlesien ein, was mit 86 u. 87 Sgr. p. Schfl. verkauft wurde. Sommer-Rübsen bedang 68 à 71 Sgr. p. Schfl.

Rohes **Rüböl** ist mit $11\frac{2}{3}$ à $\frac{5}{6}$ Rthl., raffinirtes mit $12\frac{1}{2}$ Rthl. p. Ctr. verkauft worden.

Für rothen **Kleesamen** ist die Kauflust nicht mehr so rege, doch erhält sich für den Artikel eine günstige Meinung; Preise sind ohne Veränderung 12 à $15\frac{1}{2}$ Rthl. p. Ctr. zu notiren. Weißes Kleesaat ist angenehmer; für ganz feine Qualität ist 20 à 21 Rthl. bezahlt worden.

Spiritus in loco macht sich noch immer knapp; bei Kleinigkeiten wurde 8 Rthl. und darüber bedungen, bei Parthien würde aber nicht über $7\frac{3}{4}$ Rthl. zu machen sein. Auf Lieferung in den Wintermonaten fordert man $7\frac{1}{4}$ à $7\frac{1}{3}$ Rthl., $7\frac{1}{6}$ Rthl. ist geboten.

Mit **Zink** ist es fester; für Loco-Waare würde $6\frac{1}{6}$ à $6\frac{1}{4}$ Rthl., für in Cosel lagernde $5\frac{11}{12}$ à 6 Rthl. zu machen sein.

Neue Schott. **Heringe** hier gehöht und versteuert 11 Rthl. p. Tonne.

Riga, 11/23. Okt. Die Preise von Säe-Leinsamen bleiben fest, und ist unter SRo. $5\frac{8}{8}$, $5\frac{1}{2}$ à $5\frac{5}{8}$ nach Qualität nicht zu kaufen.

Hamburg 90 Tage $35\frac{1}{8}$. *)

— Ein merkwürdiges Naturereigniß hat sich vor etwa drei Wochen bei Klein-Gollnisch, Bunzlauer Kreises, zugetragen. Dort ist, ohnweit der Bunzlau-Sprottauer Straße, auf einer dem Bauer Winter gehörigen Berglehne eine 60 Schritte lange und 3—8 Schritte breite Fläche eingesunken. Die Tiefe dieser, die Mitte des Bergabhanges quer durschneidenden Erdsenkung ist ungleich, sie beträgt an manchen Stellen 12, an andern nur 2 Fuß, und um dieselbe haben sich Spalten und Sprünge gebildet. Die Veranlassung zu diesem Natur-Ereigniß dürfte in unterirdischen Quellen zu suchen sein, welche den, wahrscheinlich aus lockerem Sande und Lehm bestehenden Grund des Hügels nach und nach unterspült haben. Auf diese Weise kann eine Höhlung entstanden sein, in welche nun die oberen Erdlagen, vermöge ihrer Schwerkraft, hinabgesunken sind. Der Grundbesitzer ist gesonnen, nach beendeter Saatzeit die Erdsenkung untersuchen zu lassen. (Bunzl. S.-Bl.)

---

* — Am 25. Okt. sind Ihre Durchlaucht die verwittwete Frau Fürstin von Hohenzollern-Hechingen und die Frau Herzogin von Valencai nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte von dem Gute Hollstein im Löwenberger Kreise nach Wien abgereist.

---

*) Die Oel-Rubrik unserer Handelsberichte hat zum zweiten Male eine Polemik hervorgerufen, die sich wiederum in der Schlesischen Zeitung ein Obdach gesucht, obgleich wir — dies sei ganz im Allgemeinen bemerkt — durchaus nicht anstehen, jeder irgendwie gerechtfertigten Erwiderung gegen Artikel der Breslauer Zeitung in dieser selbst Raum zu vergönnen. Wir haben schon früher eine runde Erklärung über den Charakter unsrer Handelsberichte abgegeben und nach vielfachen Nachforschungen in Erfahrung gebracht, wie sehr die Sachkenntniß und Gewissenhaftigkeit unsres Herrn Berichterstatters selbst bei denjenigen Anerkennung findet, die offen bekennen, daß die Fortsetzung der Berichte nicht in ihrem Interesse liege. Es sind z. B. diese Berichte auswärtigen Geschäftsfreunden beim Ausbleiben brieflicher Mittheilungen als vollkommen verlaßbar empfohlen worden. Nach jener runden Erklärung können wir uns zu einer weiteren Polemik über Spezialitäten der Berichte nicht verstehen und müssen auch die gereizte und bittere Erwiderung unsers Hrn. Berichterstatters auf die soi-disant freundliche Belehrung 2c. in Nr. 249 der Schlesischen Zeitung zurückhalten, weil nach der Lage der Sache eine Polemik überhaupt unfruchtbar ist. Nur soviel sei aus derselben angeführt, daß sich der Hr. Berichterstatter ausdrücklich gegen die etwas drollige Insinuation, nicht zum Kaufmannsstande zu gehören und sich einer fremden Feder zu bedienen, verwahrt. Der Unus pro multis hat den Wunsch ausgesprochen, daß von Seiten der vereideten Waaren-Mäkler, mindestens einmal in der Woche, wie über Fonds und Wechsel-Course, ein Handels- und Börsenbericht in die beiden Zeitungen geliefert werden möge. Man wird sich erinnern, daß wir selbst diesen Wunsch in unsrer früheren Erklärung dringend aussprachen, und noch heute bleiben wir bei demselben stehen. Unsre Privatberichte werden auf der Stelle verschwinden, sobald wir für sie unter öffentlicher Autorität entstandene Berichte bringen können. Ist es unsern Gegnern mit dem Wunsche Ernst, so mögen sie ihrerseits allen Einfluß anwenden, um uns in den Stand zu setzen, unsre Berichte aufhören zu lassen. Bis dahin werden wir den Wünschen eines großen Theils unsrer Leser nachkommen und mit den Handelsberichten fortfahren, unbekümmert um die Invektiven, die von der und jener Seite gegen dieselben gerichtet werden mögen. D. R

* — Am 24. Okt. brannten zu Malitsch im Kreise Jauer die gesammten Gebäude eines Freistellenbesitzers und ein nahe dabei belegenes Freihaus einer Wittwe ab. Der muthmaßliche Brandstifter ist zur Haft gebracht.

Mannigfaltiges.

* **Wien**, 25. Oktober. Seit drei Wochen ist die ganze hiesige literarische Welt in Bewegung in Betreff der gegen unsern bekannten Dichter Halm (Baron Münch-Bellinghausen) erhobenen Beschuldigung, daß nicht er, sondern der verstorbene unglückliche Dichter Enk (der sich bekanntlich entleibte) der Verfasser der unter dem Namen Halm seit 10 Jahren erschienenen dramatischen Gedichte und Schauspiele sei. Halm entrüstet über diese ungerechte Beschuldigung, ist im Begriff, seine Correspondenz mit Enk, so wie Alles, was auf sein Verhältniß mit demselben Bezug hat, zu veröffentlichen. Man sagt, daß diese Beschuldigung selbst in den höheren Regionen solche Wurzeln gefaßt hatte, daß ein Verein von Cavalieren den so hart beschuldigten Halm aufforderte, baldigst ein Erzeugniß seiner Muse zu veröffentlichen.

— Hr. Archereau machte am 20sten d. M. zu Paris ein Experiment mit galvanischem Licht. Die Erleuchtung zeigte sich in einem 1 Zoll langen und $\frac{1}{2}$ Zoll breiten Lichte in einer Glaskugel von 12 Zoll Durchmesser. In der Umgebung der 100 Gasflammen des Platzes erschien das Licht etwa wie das einer gewöhnlichen Oellampe, als man aber die Gasflammen sämmtlich auslöschte, leuchtete das galvanische Licht außerordentlich glänzend, und übertraf fast das Hydro-Oxygen-Licht. Man konnte kleinen Druck noch in der Entfernung von 100 Ellen lesen. Die galvanische Flamme leistet etwa so viel als zwanzig große Gasflammen des Concordeplatzes, und 5 Flammen dieser Art würden die 100 Flammen, welche jetzt brennen, vollkommen ersetzen und wahrscheinlich noch mehr leisten. Dabei ist das Licht viel gefälliger für das Auge. Die Kosten, welche diese Erleuchtung erfordert, sind weit geringer als die, welche die Gaserleuchtung verursacht.

— (Leipzig.) Am 26. Okt. erlitt unsere Hochschule einen großen Verlust durch den nach mehrwöchentlichen Leiden erfolgten Tod des K. Sächs. Hofraths Dr. Johann Christian Friedrich August Heinroth. Der Verewigte, der am 17. Jan. 1773 zu Leipzig geboren war, besuchte von 1782 bis 1791 die dasige Nikolaischule, promovirte im Jahre 1797 in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig, auf welcher er unter dem Anatomen Haase, Platner, Hebenstreit u. A. seine Studien gemacht, und erlangte im Jahre 1805 die medizinische Doktorwürde. Seit 1811 war er außerordentlicher und seit 1819 ordentlicher Professor der psychischen Heilkunde, dann Mitglied der medizinischen Fakultät und des akademischen Senats und d. Z. Dechant der ersteren. Auch war er correspondirendes Mitglied der Acad. roy. de médecine zu Paris und der chirurg.-medic. Gesellschaft zu Berlin. Seine geistvollen Vorträge über Anthropologie 2c. waren sehr besucht. Namentlich hat er sich um die Lehre von den Seelenstörungen verdient gemacht. Als geistreicher und gemüthlicher Schriftsteller war er auch unter dem Namen Treumund Wellentreter bekannt. — Privatnachrichten aus Bautzen vom 25. Okt. melden: Gestern Abend 9 Uhr verschied allhier, in Folge eines früh 11 Uhr plötzlich erfolgten Blutschlages, Hr. Kreisdirektor v. Gersdorf auf Grödlitz, Comthur 2c., Präsident der I. Kammer 2c. (L. Z.)

— Der „Commerce belge" bemerkt: „Die Verwaltung der belgischen Eisenbahn hat der rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft eine glückliche Neuerung entlehnt. In Zukunft werden die Bahnwächter, statt in einer kleinen baufälligen Hütte, kaum so groß wie ein Schilderhaus, zu wohnen, eine kleine Wohnung erhalten, die geräumig genug ist, Weiber und Kinder aufzunehmen, und die ein Garten umgiebt, in welchem sie einiges Gemüse pflanzen können. Der Staat hat bei dieser Neuerung Alles zu gewinnen und Nichts zu verlieren. Der Preis des Terrains und des Hauses wird in sehr kleinen Theilen von dem Gehalt der Wächter erhoben, die auf diese Weise unmerklich Eigenthümer einer kleinen Wohnung werden, und so buchstäblich an die Eisenbahn gebunden sind. Große Vortheile werden sich aus dieser Maßregel ergeben. Diese Angestellten, deren Funktionen äußerst einfach sind, deren mindeste Vernachlässigung aber die Sicherheit eines ganzen Convoi gefährden kann, werden zu jeder Stunde des Tages und der Nacht auf ihrem Posten sein.

— In Leipzig ist eine bedenkliche Sterblichkeit ausgebrochen. Eine Menge Zeitschriften, unter denen manche wie das Bild der Gesundheit aussahen, sind schnell gestorben und mehre andere liegen gefährlich darnieder. Einigen Patienten ist eine Veränderung des

Klimas und Bergluft angerathen worden, andern strengere Diät, Wassersuppen nnd dergleichen. (Dorfz.)

— (Der chinesische Moniteur. — Aus Adrian. v. Balbi's vermischten statistischen Schriften.) In ganz China existirt nur eine einzige Zeitung, welche in Peking erscheint und King-Pao, d. i. Bote der Hauptstadt, heißt. Nach ihrem Inhalt und ihrem Formate gleicht sie keinem der politischen Blätter Europa's. Das höchste Tribunal des Kaiserreichs, in welchem die Minister ihren Sitz einnehmen, befindet sich im Innern des kaiserlichen Palastes zu Peking. Jeden Tag früh werden auf einem, im inneren Hofe des Palastes befindlichen Tische lange Auszüge aus den am vergangenen Tage vom Kaiser entschiedenen und untersuchten Geschäftssachen ausgebreitet. Die Sammlung dieser Extrakte bildet die Reichs-Annalen, welche demnächst zur Geschichte des chinesischen Reiches dienen. Deshalb wird allen Verwaltungen und Behörden in Peking befohlen, sie jeden Tag copiren zu lassen, und in den Archiven aufzubewahren. Die Administrationen in den Provinzen erhalten sie vermittelst der Tchi Tchau (Speditions-Beamten), welche von ihnen zu diesem Zwecke in der Hauptstadt gehalten und bezahlt werden. Damit alle Bewohner des Reiches von dem guten Geschäftsgange unterrichtet werden können, liegen diese, mit Erlaubniß der Regierung gedruckten Auszüge in einem inneren Hofe des kaiserlichen Palastes auf, und bilden die chinesische Zeitung. Sie enthält alle der Entscheidung, Prüfung und Notiznahme des Kaisers von dem sechs in Peking residirenden Ministern und den verschiedenen Provinzial-Behörden, so wie den Militär-Commandanten submittirten Geschäfts-Sachen, als da sind: Amts-Ernennungen, Beförderungen, Urtheile, Bestrafungen, Berichte der einzelnen öffentlichen Verwaltungszweige und zuweilen auch Mittheilungen über Natur-Phänomene und sonstige interessante Gegenstände. — Man kann sich auf diese Zeitung jeden Tag im Jahre auf eine unbestimmte Zeit abonniren, und die Zusendung derselben hört auf, sobald man erklärt, daß man sie nicht mehr halten wolle. Der jährliche Abonnements-Preis ist 1 Liang (1 Unze Silbers, 12 Fr.) Die Bewohner der Hauptstadt haben allein den Vortheil, die Zeitung jeden Tag und zu bestimmten Stunden zu erhalten, während die übrigen Städte, weil in China keine Posteinrichtung ist, sie nur von Zeit zu Zeit, im Wege der sich darbietenden Gelegenheit, beziehen, und sie erreicht deshalb oft erst sehr spät die von der Hauptstadt weit entfernten Orte. (Didaskalia.)

— Am 21. Oktbr., drei Tage nach der festlich begangenen Jubelfeier der Universität zu Bonn starb ebendaselbst Hr. v. Rehfues, welcher als königlicher außerordentlicher Regierungs-Bevollmächtigter an der Spitze der Universität beinahe während ihrer ganzen Dauer gestanden hat. Er erreichte ein Alter von 63 Jahren. Hr. v. Rehfues war ein sehr begabter Mann, in Staatsgeschäften vollkommen bewandert, ein Kenner, ein feiner Beobachter der Menschen, ein gewandter und vielseitiger Schriftsteller. Die Stadt Bonn ist ihm als ihrem besondern Gönner stets dankbar zugethan gewesen. In der Verwaltung der Angelegenheiten der Universität wurde er allgemein von Seiten seiner Humanität gerühmt. Sein Familienleben war sehr glücklich. Seit seiner Entfernung von der Universität, welche im vorigen Jahre in Folge der neuesten Umgestaltung der Dinge erfolgte, lebte er zurückgezogen auf seinem Landsitze bei Bonn. (F. J.)

— Nach der Schilderung eines britischen See-Offiziers in einem von dem „Standard" mitgetheilten Schreiben aus Hong-Kong haben sich die chinesischen Friedens-Commissaire nach Auswechselung der Ratifikationen des Friedens-Traktates den englischen Bevollmächtigten in einer bis dahin noch ungekannten Qualität gezeigt, nämlich als unübertreffliche Zecher. Bei dem zur Feier des Friedens von Sir Henry Pottinger gegebenen Gastmahl trank allein der alte Keying, der erste Commissair, wenigstens 50 große Gläser Wein, bei jedem Glas die Nagelprobe machend, und seine Kollegen standen ihm wenig nach. Freilich stand das Thermometer auf 100° (Fahrenheit). Nach Tische sangen sowohl englische als chinesische Commissaire Trinklieder, und um 11 Uhr, nach sechsstündiger Sitzung, begaben sich die Chinesen noch ziemlich festen Schrittes nach Hause. Der englische Offizier spricht als Augenzeuge und Theilnehmer an dem Feste, was seinen Bericht allerdings ein wenig verdächtigen könnte.

— Ein Korrespondent der Leipz. Ztg. meldet aus Berlin: „Die Extreme rufen sich in der Regel gegenseitig hervor. Sie werden bemerkt haben, daß unsere Behörde es für nöthig befunden hat, die Eltern auf die Strafen aufmerksam zu machen, denen sie sich aussetzen, wenn sie einen Lehrer öffentlich in der Schule zur Rede stellen. Aber die Provocation dazu ist oft in hohem Grade versuchend; so ist uns ein Fall bekannt, daß ein 10jähriges Mädchen, schwächlicher Natur, weil seine französischen Arbeiten nicht in Ordnung waren, Abends in eine finstere Stube gesperrt wurde, die an eine andere stieß, in welcher eine Leiche stand. Dies wußte das arme Kind, und der Lehrer blieb taub gegen sein ängstliches Schreien und Rufen; das Kind kam krank nach Hause, und wenn es dem Schreck unterlag, wer trägt die Schuld?"

— Der Nouvelliste Belge erzählt nachträglich von einer großen Gefahr, welcher die Königin Viktoria bei ihrer Anwesenheit in Belgien glücklich entgangen sei. In dem englischen Kloster zu Brügge waren nemlich die Korridors und Gänge mit Blumentöpfen geziert, welche ziemlich hoch über dem Boden standen. Die Königin war kaum eingetreten, als ein solcher einem Munizipalgardisten, der wenige Schritte vor ihr stand, auf den Kopf fiel, ihm den Tschako über Nase und Ohren drückte, und das Gesicht quetschte. Nur der schirmende Tschako hatte ihn wahrscheinlich vom Tode gerettet.

— Das Haus K. W. Kummer und Komp. in Berlin hat mit vielem Glücke in Papiermasse die Nachbildung der Säugethiere und zwar in $1/12$ und $1/6$ der natürlichen Größe derselben versucht, zu dem Zwecke, den Unterricht in der Naturgeschichte in den Schulen dadurch zu erleichtern. Der k. geheime Medizinalrath Professor Dr. Lichtenstein, Direktor des zoologischen Museums in Berlin, empfiehlt die Leistungen des genannten Hauses in diesem Fache, und bezeugt, daß sowohl Formen wie Kolorit der Thiere nach den Exemplaren des zoologischen Museums angefertigt worden. Der Empfehler versichert, daß die erwähnten Nachbildungen wegen ihrer Vollkommenheit das Studium der Naturgeschichte wesentlich befördern werden.

— Herr Giehne, welcher die „Oberdeutsche Zeitung" und als diese nicht erhalten werden konnte, die „Deutsche Wochenschrift" stiftete, will sich jetzt um eine Pfarre bewerben. (Mannh. Abendz.)

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschienen vor kurzem nachstehende gemeinnützliche Werke, welche durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben sind, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Elsner, Dr. L. (Lehrer der Chemie und Mineralogie am Königl. Gewerbeinstitut in Berlin), die galvanische Vergoldung und Versilberung, sowohl matt als glänzend, sowie die Verkupferung, Verzinnung, Verbleiung, Verzinkung, Bronzirung, Verplatinirung und Vernickelung metallener Gegenstände auf demselben Wege. Nach eigenen Erfahrungen bearbeitet und durch Abbildungen erläutert. 8. Mit zwei lithographirten Abbildungen. 1843. Englisch Druckpapier. Geh. 1 Thlr.

Fuchs, C. J. (Königl. Preuß. Regierungs-Departements-Thierarzte und Lehrer an der Königl. Thierarzneischule in Berlin), die Frage der Ansteckungsfähigkeit der Lungenseuche des Rindviehes, erörtert nach dem bisherigen Standpunkte der Erfahrung und in besonderer Beziehung auf die desfallsigen Bestrebungen des Wohllöblichen landwirthschaftlichen Vereins des Ober-Barnimschen Kreises. 8. 1843. Engl. Druckpap. Geh. 1 Thlr.

Hartmann, Dr. C., Populäres Handbuch der allgemeinen und speziellen Technologie oder der rationellen Praxis des chemischen und mechanischen Gewerbwesens, nach den neuesten Ansichten und Erfahrungen, im allgemein faßliche Vortrage. Zwei Bände. 113 Bogen in groß 8. Mit 655 Abbildungen auf 87 lithographirten Tafeln und einem genauen Sachregister über das ganze Werk. Maschinen-Velinpapier. 8 Thlr.

— — Handbuch der Papierfabrikation. 24 Bogen in gr. 8. Mit 8 lithographirten Tafeln in Quer-Folio, 90 Figuren enthaltend. 1842. Maschinen-Velinpapier. Sauber geheftet. 2 Thlr. 10 Sgr.

— — Handbuch der Thon- und Glaswaarenfabrikation, oder vollständige Beschreibung der Kunst, Ziegel und Ziegelsteine, ordinäre Töpferwaare, ordinäres Steinzeug, Schmelztiegel, thönerne Pfeifen, weißes oder englisches Steingut, Fayence, echtes und Fritte-Porzellan, ferner Tafel-, Spiegel-, Hohl-, Krystall- und Flintglas zu verfertigen, aus diesen verschiedenen Materien Gegenstände der verschiedensten Art darzustellen und dieselben durch Malerei u. s. w. zu verzieren. 55 Bogen in gr. 8. Mit 154 Abbildungen auf 10 lithogr. Tafeln. 1842. Maschinen-Velinp. Geh. 3 Thlr. 15 Sgr.

Hermbstädt's chemische Grundsätze der Kunst Branntwein zu brennen, nebst einer Zusammenstellung der wichtigsten Destillir-Apparate des In- und Auslandes. Mit Berücksichtigung der neuesten Entdeckungen und Verbesserungen in diesem Fache nach den jetzigen Anforderungen der Wissenschaft umgearbeitet und mit gründlichen Anweisungen zur Bereitung der Preßhefe, der wirksamsten Kunsthefen, des Filz- oder Pelzmalzes, des Branntweins aus Stärke und aus eigenthümlich bereitetem Kartoffelmehl versehen von Friedrich Schwarze. Zwei Theile. Dritte vermehrte und verbesserte Aufl. Mit 28 Kupfertaf. gr. 8. 1842. Maschinen-Velinp. Geh. 6 Thlr.

Keller, W., neueste und vollständigste Farben- und Lackkunde für Künstler und Handwerker; oder theoretisch-praktische Anleitung zur rationellen Kenntniß und Fabrikation aller Arten Farben und Lackfirnisse, so wie zur Prüfung der Güte oder Verfälschung der hierzu verwendeten Materialien und deren Wirkung auf den menschlichen Organismus. 35 Bogen in 8. Mit 8 kolorirten Kupfertaf. Maschinen-Velinp. Geh. 2 Thlr. 15 Sgr.

Lorenz, Walter, und **Philipp Marnitz,** neueste Anleitung zur praktischen Destillirkunst und Liqueurfabrikation, nebst mehr als 200 bewährten Rezepten zur Bereitung aller Arten Liqueure, feinen, doppelten und einfachen Branntweine, Ratafias, Huiles de France, Cognacs und Rums, so wie die Bereitung der Liqueure auf kaltem Wege mit ätherischen Oelen. 8. Zweite verbesserte und vermehrte Aufl. Geh. 15 Sgr.

Schrader, H. (Kunst- und Schönfärber in Hamburg), Anleitung zum richtigen und vortheilhaften Gebrauche der Terra Catechu zum ächten Braunfärben, des chromsauren Kali zur Darstellung ächter grüner und schwarzer Farben, und der französischen Soda-Indigo-Küpe zum ächten Blaufärben der Schafwolle; mit Hinzufügung von acht und dreißig anderweitigen, ganz neuen, für die Wollen-, Seiden- und Baumwollenfärberei höchst wichtiger Vorschriften. Nebst einem Anhange, enthaltend in alphabetischer Ordnung die zu jenen Vorschriften in Anwendung zu bringenden Substanzen und Metallauflösungen, und die in neuester Zeit in der Färberei angewendeten Farbematerialien, so wie deren Entstehung, Güte und Anwendung für die Färberei. 8. 1843. Sauber geh. 1 Thlr.

So eben erschien und ist vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Das neueste Werk der

Gräfin Hahn-Hahn, Cecil.

2 Bände. 8. eleg. geh. 4 Thaler.

ist nunmehr erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Es nimmt dies Buch voll tiefer psychologischer Wahrheit, voll treffendster Charakterzeichnung, in schöner Sprache dem Leser die fesselnde Verknüpfung der Situationen vorführend um so mehr einen ersten Platz in der Literatur ein, als jede Härte, die der Gräfin hin und wieder vorgeworfen, hier vermieden ist, und der wohlthuende Eindruck eines schön empfundenen Dichterwerkes durch nichts geschmälert wird.

Gleichzeitig wird ausgegeben:

Emma von Niendorf, Aus der Gegenwart.

8. eleg. geh. 1 Thaler.

Dies geistreich geschriebene Buch wird das Interesse der gebildeten Welt in hohem Grade auf sich ziehen. Es enthält: Sommertage mit Clemens Brentano. — Ein berühmter Pilger. — Weihe der Mozartstatue. — Das Kloster der barmherzigen Schwestern in München. — Doktor Strauß in Sontheim. — Kaulbach's Atelier. — Magneta's Seelenmährchen.

Durch alle Buchhandlungen ist von F. A. Brockhaus in Leipzig zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Der Handelsverkehr, die Seele des Staatslebens. Herausgegeben von Edward Ganswindt. Gr. 12. Geh. 12 Sgr.

Bei A. Müller in Brandenburg ist erschienen, vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Blicke in die Schattenseite unserer Zeit. Von A. Frantz. Fünf Bogen. geh. 10 Sgr.

Auf diese, ihrer geringen Bogenzahl ungeachtet bedeutende Schrift werden besonders die Herren Geistlichen aufmerksam gemacht.

Bei **F. E. C. Leuckart** ia **Breslau** (Ring Nr. 52) ist so eben erchienen und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu beziehen:

Erster Lehrmeister für den praktischen Violin-Unterricht

in stufenweise geordneten Uebungen der 1. Position durch alle Tonleitern und Tonarten von

Moritz Schön,

Königl. Preuss. Musik-Direktor.

Op. 22. In drei Lieferungen, jede 20 Sgr.

Mit den **ersten Anfangsgründen** beginnt hier eine Reihe von Uebungsstücken, welche ganz dazu geeignet sind, dem Schüler die Elemente des Violinspiels auf die leichteste und angenehmste Weise beizubringen.

Herr Musik-Direktor Schön ist als Violin-Virtuos, als Componist und Lehrer dieses Instruments so rühmlich bekannt, dass sein Name allein für die Vortrefflichkeit und Empfehlungswürdigkeit dieses Werkchens bürgt.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Der zwanzigste Jahrgang des

Allgemeinen Preußischen Nationalkalenders auf das Schaltjahr 1844.

Mit einem 13 Zoll breiten und 12 Zoll hohen Stahlstich,

Ihre Königl. Hoh. den Prinzen und die Prinzessin von Preußen

nebst deren Kindern

den Prinzen Friedrich und die Prinzessin Louise

auf dem Schlosse zu Babertsberg bei Potsdam, in der frappantesten Porträts-Aehnlichkeit darstellend,

gemalt von **Th. Hosemann** und in Stahl gestochen von **C. A. Schwerdgeburth** und

Zwölf Lithographien:

1) Kosaken-Manier. 2) Der Kampf mit den Eisbären. 3) Das Gewitter. 4) Die beiden Fahnenjunker. 5) Mutterliebe. 6) Algier. 7) Die Walhalla. 8) Die Sonntags-Reiter. 9) Jäger-Freuden und Leiden. 10) Die Pilger in der Wüste. 11) Napoleon bei Friedland. 12) Das Schloß zu Glienicke.

Subscriptionspreis: Der Kalender ohne Beiwagen, mit den 12 Lithographien $12\frac{1}{2}$ Sgr. Der Kalender mit Beiwagen, diesen 12 Lithographien und dem prachtvollen Stahlstich $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Poppe's technologisches Universal-Handbuch,
alle 3 Bände für Lehranstalten ꝛc. zu nur 2 Rthl.

Behufs allgemeiner Verbreitung in Lehranstalten und zum Nutzen aller Wißbegierigen können wir dem betreffenden Publikum die angenehme Mittheilung machen, daß wir das neueste große Werk des berühmten Verfassers:

Technologisches Universal-Handbuch

für das

gewerbtreibende Deutschland,

oder

Handwerks- und Fabrikenkunde

mit allen in den verschiedenen technischen Gewerben vorkommenden Arbeiten, Mitteln, Vortheilen, Werkzeugen uud Maschinen, in faßlicher alphabetischer Darstellung und mit

Hunderten von Abbildungen

beschrieben, zum Nutzen der Gewerbsleute und Künstler, der Fabrikbesitzer, der Mechaniker und Techniker überhaupt, der Kameralisten, der Lehrer und Liebhaber der Technologie.

Von

J. H. M. v. Poppe,

Dr. der Staatswirthschaft, Professor der Technologie ꝛc.

Drei starke Bände von 1800 Seiten.

In ungefähr einhundert Exemplaren zu dem niedrigen Preise von

☞ **nur 2 Rthl. für das ganze Werk!!**

abzugeben in den Stand gesetzt sind. Da dieser Vorrath sich schnell erschöpfen dürfte, so laden wir zur Beschleunigung gefälliger Aufträge ein.

Buchhandlung von **G. P. Aderholz.**

Bedeutende Preis-Ermäßigung

der Bibliothek des Frohsinns.

40 Bände in X Sectionen, statt 10 Rthl. für 4 Rthl.

Prospectus.

I. Section. Anekdoten von Regenten, Staatsmännern, Feldherren und andern historischen Personen. 4 Bändchen.

Man findet in dieser Sektion über 1000 Anekdoten aus dem Leben folgender Männer: Friedrich der Große; Napoleon; Friedrich Wilhelm II.; Peter der Große; Joseph II.; Kaiser Maximilian I.; Suwarow; Wallenstein; Prinz Louis von Preußen; Kurfürst Ludwig IV. von der Pfalz; Karl der Zwölfte; Kaiserin Katharina II.; Ludwig der Vierzehnte u. s. w.

II. Section. Anekdoten von Gelehrten und Curiositäten der Literatur 4 Bdch.

III. Section. Anekdoten scherzhaften Inhalts. 4 Bändchen. 1300 Anekdoten.

IV. Section. Deutsches Volksthum im Mittelalter. 2 Bändchen.

Enthält die hervorstechendsten Sitten und Gebräuche dieses Zeitraums.

V. Section. 1) Epigramme und Satyren. 2) Parodien und Travestien. 3 Bändchen. Räthsel von J. G. M. 4. und 5. Bändchen 6000 deutsche Sprichwörter und Redensarten.

VI. Komische Briefe und Zeitungsanzeigen. 2 Bändchen. (140 Briefe und 120 Zeitungsanzeigen.)

VII. Section. 1. 2. Curiositäten. Gallerie auffallender Erscheinungen aus dem Gebiete der Natur und Kunst. 2 Bändchen.

VIII. Section. 6 Bdchen. Die Volksharfe. Sammlung der schönsten Volkslieder aller Nationen.

IX. Section 1ster und 2ter Theil. Aechte und wahrhafte Feenmährchen.

Rothkäppchen. — Lili und Fränzel oder die Feen. — Blaubart. — Die schlafende Schöne. — Die gestiefelte Katze. — Aschenbrödel. — Ruprecht mit der Kuppe. — Der Frosch mit dem rothen Käppchen. — Die weiße Katze. — Der Delphin. — Pertharite und Ferandine. — Constanz und Constanze oder das Taubenpaar.

IX. Section 3ter und 4ter Theil. Arabische Mährchen der 1001 Nacht.

X. Section 4 Theile. Dramatisches Potpourri. Auswahl komischer Scenen und Gesänge aus den beliebtesten Lustspielen, Possen, Vaudevilles, Travestien ꝛc.

Stuttgart. F. H. Köhler.

In **Breslau** zu beziehen durch **Aug. Schulz Comp.**, Altbüßerstraße Nr. 10, der M.-Magdalenenkirche gegenüber.

Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehlen wir unser neu errichtetes

Musikalien-Leih-Institut

zur geneigten Benutzung dem geehrten Publikum, und theilen die Bedingungen zum Beitritt, wie folgt, mit.

Die Tendenz desselben ist, dem Abonnenten die Gelegenheit zu verschaffen, die Erscheinungen in der musikalischen Literatur kennen zu lernen, und nach vorhergegangener Prüfung dasjenige als Eigenthum zu behalten, was ihm hierzu geeignet erschien, und bedarf es zur Berechtigung eines 12, 6 oder 3 monatlichen Abonnements nur eines Musikalien-Baar-Kaufes von 12, 6 oder 3 Rtlr., und hat dafür der Abonnent **die Benutzung des Leih-Instituts unentgeltlich.**

Für solche Musikfreunde, die sich mit dem gewöhnlichen Leihen von Musikalien begnügen und eigene Anschaffung derselben nicht beabsichtigen, haben wir **ein zweites Abonnement** errichtet, und zwar für 3 Monate $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Die Quantität der zu leihenden Noten richtet sich nach der längeren oder kürzeren Zeit des Abonnements. Uns aller Anpreisung desselben enthaltend, bemerken wir noch, dass es unser eifrigstes Bestreben ist und stets sein wird, die Zufriedenheit unserer resp. Abonnenten zu erwerben und zu erhalten.

Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,
Schweidnitzerstrasse Nr. 8.

Bekanntmachung.

Auf dem unter unserer Gerichtsbarkeit liegenden Erblehn- und Rittergute Malitsch im Kreise Jauer und den damit verbundenen Gütern Groß- und Klein-Neudorf, Schindelwaldau, Triebelwitz, Christianshöhe, Ober-, Mittel-, Nieder-Jägendorf im Kreise Jauer, Conradswaldau im Kreise Schönau, Neudorf, Liegnitzer, und Grüsiggrund, Hainauer Kreises, haften **Rubr. III.,** Nr. 9, 12 und 3 des Hypothekenbuchs als Theilposten von einem ursprünglich für den Banquier Josel Westheimer zu München auf Grund der Schuld- und Verpfändungs-Urkunde d. d. Breslau den 21. Juli 1802, ex decreto vom 21. August 1804 eingetragenen Darlehn von 400,000 Rtlr.

1) 120 Rthlr. für die Handlung Bernd Isaac de Jongh u. Söhne zu Amsterdam, eingetragen auf Grund der gerichtlichen Cessions-Urkunde vom 5. März 1812, ex decreto vom 16. Juni 1812;
2) 60 Rthlr. für die Handlung Gebrüder von Laer u. Comp. zu Bielefeld, eingetragen auf Grund der gerichtlichen Cessions-Urkunde vom 5. März 1812, ex decreto vom 16. Juni 1812;
3) 500 Rthlr. nebst Zinsen seit Johannis 1809 für den Handelsmann Meyer Wolf Peirels zu Breslau, eingetragen auf Grund der gerichtlichen Cessions-Urkunde vom 28. Juli 1809, ex decreto vom 3. Mai 1834, welche durch Cession des rc. Peirels an den Hofrichter Amtsdirektor Beyer zu Breslau gediehen sein sollen.

Die Inhaber dieser Posten sind ihrem gegenwärtigen Aufenthalte nach dem Besitzer der verpfändeten Güter nicht bekannt, und es hat derselbe unter Deposition der Kapitalien nebst den bis jetzt fälligen Zinsen das Aufgebot der ad 1—3 bezeichneten Posten extrahirt.

Zur Anmeldung und Nachweisung etwaniger Ansprüche darauf ist ein Termin auf
den 26. Januar 1844, Vormittags
um 11 Uhr,
vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Oestreich, im Parteienzimmer Nr. 2, auf hiesigem Ober-Landes-Gericht anberaumt worden, zu welchem die Handlung Bernd Isaac de Jongh u. Söhne, die Handlung Gebrüder von Laer u. Comp., der Handelsmann Meyer Wolf Peirels und dessen angeblicher Cessionar, Hofrichter Amtsdirektor Beyer, und deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, unter der Warnung vorgeladen werden, daß sie beim Ausbleiben mit ihren Pfandrechten auf die genannten Güter werden präkludirt und mit Löschung der Posten im Hypothekenbuche vorgegangen werden wird.

Breslau, den 11. Oktober 1843.
Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.
Hundrich.

Dritte Bekanntmachung.

In der Nähe des im Grenz-Bezirk und im Plesser Kreise bei dem Dorfe Zmielin belegenen Domb-Waldes sind am 18. August d. J. vier Stück aus dem Freistaat Krakau durch den Grenzfluß Przemsa eingebrachte Ochsen angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben. Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Ochsen gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838, mit dem für die in Beschlag genommenen Ochsen aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse inzwischen nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau, den 30. August 1843.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.
v. Bigeleben.

Bekanntmachung.

Nach den hohen Bestimmungen soll das von mehreren Rent-Amts-Ortschaften pro 1843 nach Ohlau zu liefernde Zins-Getreide, bestehend in

364	Schfl.	$3\frac{7}{8}$	Mtz.	Weizen,
532	"	$12\frac{7}{8}$	"	Roggen,
140	"	$10\frac{7}{8}$	"	Gerste,
625	"	$7\frac{1}{2}$	"	Hafer,

öffentlich zum Verkauf gestellt werden, wozu wir einen Termin auf den 13. November c., Nachmittags um 2 Uhr, in dem Lokale des Kreis-Steuer- und Rent-Amts angesetzt, und werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß der bestbietend Bleibende ein Viertel des Gebots als Caution zu erlegen hat.

Die Verkaufs-Bedingungen können von heute ab in dem Amts-Lokale eingesehen werden.

Ohlau, den 26. Oktober 1843.
Königliches Rent-Amt.

Holz-Verkauf.

Künftigen Mittwoch, als den 1. November, Mittag 12 Uhr, sollen im bürgerlichen Schießwerder 32 Klaftern trockenes Pappel-Leibholz (klafterweise), eine Partie dergleichen Klötzer, sowie mehrere starke Linden auf dem Stamme an den Meistbietenden, gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden. Die Linden eignen sich vorzüglich für Bildhauer und Wagenbauer.

Die Bedingungen werden am Verkaufstage bekannt gemacht.

Breslau, den 28. Oktober 1843.

Auktion.

Am 31sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, eine Leier, 2 große Putzschränke, eine Mahagoni-Servante, ein Mahagoni-Trumeaux, andere Meubles, Betten, Kleidungsstücke und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. Oktober 1843.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 1. Novbr. d. J., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, wiederum eine Parthie Mousseline de laine, Kleider-Kattune und weiße und bunte Leinwand, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 29. Oktober 1843.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Mittwoch den 1. November, früh 8 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt, Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten, nebst einem **Posamentirstuhl,** einer **Gimpemühle** und sonstigem **Posamentirgeräth,** gegen **gleich baare** Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Das Vorsteher-Amt.

Zweite Beilage zu № 254 der Breslauer Zeitung.

Montag den 30. Oktober 1843.

Verkauf des Gutes Grabica

aus freier Hand.

Das im Königreich Polen, Gub. Kalisch belegene Gut Grabica ist nur 11 Meilen von der preußischen Grenze entfernt, liegt an der von Kempen über Wieriszew, Widawa und Fabianice nach Warschau führenden Straße, von letzterer Stadt 23, von Breslau 24, von der im Bau begriffenen Eisenbahn und von der Stadt Petrikau, wo eine Station derselben sein wird, 2 Meilen entfernt.

Dieses Gut ist von den Haupt=Fabrik=Städten des Königreichs, in welchen deutsche Handwerker und Fabrikanten ansäßig sind, so wie auch von vielen andern Städten umgeben, und zwar von Petrikau 2, Lask 2, Zdunskawola 4, Fabianice 2½, Ozorkow 4, Konstantinow 2, Lodz 4, Zgierz 6 und von der Warschau=Kalischer Fabriken=Chaussee 2½ Meilen entlegen.

Jetzt hat die Regierung den Bau einer Chaussee von Lask nach Petrikau verordnet, welche von dort aus mit der Warschau=Krakauer Chaussee verbunden wird.—Diese Chaussee durchschneidet das Gut Grabica 2 Meilen lang. — Vom Centrum dieses Gutes wird eine 2½ Meilen lange Neben=Chaussee nach Fabianice gebaut. Durch diese neue Chaussee, und die projektirte Eisenbahn wird Grabica mit allen wichtigen Punkten des Landes und allen Hauptstraßen in Verbindung gesetzt.

Grabica ist von der Wartha 6 und von der Pilica 4 Meilen entfernt: es durchschneiden dasselbe zwei Flüßchen und eine Menge Bäche. Auch befinden sich daselbst fünf fischreiche Teiche, von denen vier mit Wassermühlen besetzt sind. — Diese Gewässer gewähren vortheilhafte Aussichten auf Fabrikanlagen, besonders deshalb, — weil unweit Grabica Eisenstein befindlich ist, und demnach dieselben zu Frischfeuern benutzt werden können; äußerst leicht wäre auch eine große Fischerei einzurichten.

Die Grundfläche des Gutes beträgt 685 neue polnische Hufen oder 44,525 Magdeburger Morgen (65 auf eine polnische Hufe gerechnet) und enthält:

		neue poln. Hufen	Magd. M.
a.	4 schon bestehende und noch in der Einrichtung begriffene Vorwerke. — Alle 6 enthalten	83 neue poln. Hufen,	5395 Magd. M.
	Nicht alle Felder sind bis jetzt zum Besäen geeignet, — an 20 Hufen sind noch zu roden Roggenboden erster Klasse. Die Aussaat beträgt 80 Korzec (à 2 Scheffel) Weizen, 440 K. Roggen, 80 K. Gerste, 500 K. Hafer und 1000 K. Kartoffeln;		
b.	Vorwerkswiesen, 10 Hufen, besondere Wiesen (Forstwiesen) genannt, 13; zusammen	23 = = =	1495 = =
c.	Forsten (in zusammenhängenden Wäldern)	150 = = =	9750 = =
	Aus diesen Forsten sind 8000 Stück verkauft, der Käufer hat darauf 5000 Rthlr. bezahlt und noch 15,000 Rthlr. zu bezahlen, und ist verbunden das Holz in drei Jahren herauszunehmen;		
d.	19 Dörfer, wovon 11 auf Zinsen gesetzt sind, darinnen befinden sich 299 Kolonisten; 8 Frohndörfer, worinnen 245 Bauern, außerdem noch 60 Häusler. Der Zins in Baarem mit den Abgaben beträgt über 4000 Rthlr. Frohndienste sind im Ganzen 24,120 Tage. Diese Dörfer enthalten	350 = = =	22750 = =
e.	Gründe, welche noch zur Verzinsung bestimmt sind	70 = = =	4550 = =
f.	Der Rest, Wege und unbenutztes Land	9 = = =	585 = =
	wie oben	685 neue poln. Hufen,	44525 Magd. M.

Grabica hat auch Torf bis 15 Hufen (975 Magd. M.) über 9 Fuß tief an den Wäldern und Wiesen, Ueberfluß an Töpferthon in verschiedenen Farben. Die Bevölkerung beträgt über 4500 Die Propination allein bringt 7000 Rthlr. ein und der Bau einer gemauerten Brennerei ist seiner Vollendung nahe.

Dieses Gut war früher Eigenthum des Staates und ist noch nicht unter die Regulirung gekommen. Seit Johanni 1842 hat der jetzige Besitzer bedeutende Meliorationen vorgenommen und begann die Regulirung der Felder und Wiesen, hat Gräben gezogen, gerodet und den Heuertrag bis auf 2700 Fuder erhöht. — Gegenwärtig hält er 2000 veredelte Schaafe, 50 Ochsen und 50 Pferde; Kühe kauft er eben erst ein. — Nach Regulirung des Gutes können 6000 Schaafe, 2 bis 300 Kühe und außer den Zugochsen noch 200 Stück Mastochsen gehalten werden.

Das Gut kann im Ganzen, oder auch in 2 gleichen Hälften verkauft werden, daher Reflektirende, welche die eine zu kaufen wünschen, ebenfalls in Unterhandlung treten können.

Zu den Erleichterungen des Kaufes gehören: eine Anleihe vom Credit=Vereine von 41,111 Rthlr., welche mit 2 pCt. des Kapitals und 4 pCt. Zinsen amortisirt werden; auch eine Summe von 70,600 Rthlr., welche der Schatz darauf stehen hat und die derselbe nicht kündigen kann, so lange der Besitzer von Grabica sie nicht tilgen will. Jedoch kann er dieselbe durch Amortisationsprozente oder auch mit runden Summen, sogar zu 100 Rtl. abzahlen.

Der reine Ertrag des Gutes beträgt bei der erst im Beginnen begriffenen Regulirung circa 25,000 Rtl., der aber durch den künftigen Besitzer, bei einer sorgfältigen Fortschreitung weit höher gebracht werden kann. — Der Eigenthümer verlangt für das Gut 334,000 Rtl. bei einer Einzahlung von 230,000 Rthlr., wobei noch große Erleichterungen stattfinden, da über 50,000 Rthlr. auf dem Gute stehen bleiben können.

Die Grenzen sind festgestellt und die Hypotheken regulirt. — Ueberhaupt finden keine Rechts=Hindernisse statt und der Titel des Eigenthumsrechts geht beim Kaufe sogleich auf den Käufer über. — Nähere und jede ausführliche Auskunft erhält derjenige, welcher in Unterhandlungen zu treten wünscht, sowohl auf dem Vorwerk Grabica selbst, als auch in Breslau, im Comptoir, Ring Nr. 25.

Das Rittergut Wohnewitz

zwischen Breslau und Neumarkt wird jetzt nicht verkauft. Diese Bekanntmachung erfolgt deshalb, um den vielen lästigen Anfragen zu begegnen.

Feine Perl-Graupe,

das Pfund $2\frac{1}{2}$ Sgr. 20 Pfund 45 Sgr., offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 24, drei Prezeln.

Die erste Sendung

schönste große Kastanien

empfing so eben und empfiehlt

die Handlung Joh. Tschinkel jun.,

Albrechtsstr. Nr. 58, nahe am Ringe.

Die Buchbinderei und engl. Liniir=Anstalt,

Elisabethstraße Nr. 6,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager liniirter und unliniirter

Handlungs= und Geschäftsbücher.

Bücher=Einbände und Perlen=Stickereien werden auch billigst gebunden und garnirt.

Cours de français

d'après la méthode de Jacotôt et celle de Robertson.

Bei der großen Verbreitung der französischen Sprache, als einer Weltsprache, glaubt der Unterzeichnete, durch die Errichtung eines dreifachen sechsmonatlichen Kursus zur gründlichen Erlernung dieser Sprache einem fühlbaren Bedürfnisse zu begegnen. Der Unterricht soll nach der im ganzen westlichen Europa beliebten und anerkanntrn **Robertson Jakotot'**schen Methode, nach der eine vollständige Erlernung dieser Sprache **binnen 6 Monaten** garantirt werden kann, ertheilt werden; und zwar im ersten Kursus für die ersten Elemente, im zweiten für solche, welche darüber schon hinaus sind, und im dritten für solche, welche sich in Literatur und kaufmännischer Korrespondenz vervollkommnen wollen. Das Honorar bei einem wöchentlich dreistündigen Cötus ist monatlich 2 Thaler für jeden Einzelnen. Das Nähere darüber beliebe man zu erfragen Junkernstraße Nr. 8, bei:

v. Wróblewski, Gymnasial=Lehrer.

Unter heutigem Tage übergeben wir den Herren **Isaak Guttentag** und **Jakob Guttentag** die bisher **mit unter unserer Firma** geführte **Juwelen=, Gold=** und **Silber=Handlung** für ihre alleinige Rechnung mit allen Aktivis und Passivis.

Indem wir einem geehrten Publikum für das uns auch in dieser Branche geschenkte Vertrauen danken, bitten wir ergebenst, dasselbe auf die nunmehrigen Inhaber dieses Geschäftszweiges übertragen zu wollen. Breslau, den 30. Oktober 1843.

Guttentag und Heinersdorff.

Bezugnehmend auf die Anzeige der Herren **Guttentag und Heinersdorff** haben wir mit dem heutigen Tage die unter deren Firma zeither geführte **Juwelen=, Gold=** und **Silber=Handlung,** Riemer=Zeile Nr. 9, für unsere alleinige Rechnung mit allen Aktivis und Passivis übernommen und werden solche unter der Firma:

Guttentag und Comp.

fortsetzen.—Indem wir ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst bitten, uns ihr schätzbares Vertrauen ferner zu erhalten, werden wir stets bemüht sein, bei einem reichhaltigen Lager durch Reelität und möglichst billige Preise uns dessen würdig zu zeigen.

Breslau, den 30. Oktober 1843.

Isaak Guttentag. Jakob Guttentag.

Die Tabak=Fabrik von

Reinhold Hertzog

empfiehlt:

Rollen=Portorico, das Pfund 10 Sgr., bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, in schöner Qualität.

Feine Canaster=Cigarren, 100 Stück 1 Rthl.

= **Lafama=** = = = 1 =

= **Biada=** = = = $1\frac{1}{3}$ =

= **Perrossier=** = 1000 Stück $4\frac{3}{4}$, $5\frac{1}{2}$ und 6 Rthl.

Schmiedebrücke Nr. 58.

Arak de Goa, gelben und weissen alten gezehrten Jamaika-Rum von ausgezeichneter Feinheit, wie auch weissen und gelben Rum in Gebinden, Flaschen und kleinen Details zu ganz billigen Preisen, offerirt:

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 24, drei Prezeln.

Den zweiten Transport

echten frischen fließenden, wenig gesalzenen Astrach. Caviar

empfing und empfiehlt

die Handlung Joh. Tschinkel jun.,

Albrechtsstr. Nr. 58, nahe am Ringe.

So wie Elbinger Neunaugen in Gebinden und Stückweise von allen Sendungen billigst verkaufe, so berechne ich auch jetzt Elbinger marinirten Aal und Stöhr allen meinen gütigen Abnehmern billigst.

C. F. Rettig,

Oder-Strasse Nr. 24, drei Prezeln.

In Haushaltungen u. zu Ausstattungen

empfiehlt die

Leinwand= und Tischzeug=Handlung von H. Diebitsch in Breslau,

Albrechtsstraße Nr. 3 im ersten Viertel vom Ringe rechts,

ihr bestens sortirtes Lager aller in dieses Fach einschlagender Artikel und versichert, bei reeler Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Die erwartete Zufuhre

neuer holländ. Voll=Heringe

empfing vorgestern in ganz vorzüglich zarter und fetter Qualité:

Carl Joseph Bourgarde,

Ohlauerstr. Nr. 15.

Die Confituren- und Pfefferkuchen-Fabrik des Berthold Hipauf,

Oderstraße Nr. 28, empfiehlt ihre Fabrikate gütiger Beachtung.

Die Preise der **für den Handel bestimmten Waaren**, als: feine und ordinäre **Pfefferkuchen**, feine und ordinäre **Zuckernüsse, Confect, Kaffeebrodt**, süße und bittere **Macronen**, gebrannte und überzogene **Mandeln**, überzogenen **Coriander, Brust-** und **Pfeffermünzküchel, Trigée, Bonbons**, und andere derartige Sachen sind so gestellt, daß der Gewinn als sehr lohnend bezeichnet werden kann. — Besonders empfohlen werden die zu Tafel-Aufsätzen sich eignenden **Bienenkörbe**, welche ihrer Güte und der damit verbundenen Billigkeit wegen nichts zu wünschen übrig lassen.

Ein bestens sortirtes Lager diverser Weine, direct von den renommirtesten Häusern bezogen, ferner kalte u. warme Speisen und Getränke, so wie Delikatessen, letztere der Jahreszeit angemessen, empfehle ich hiermit. — Von der Hamburger Austern-Compagnie erhalte ich bei geeigneter Witterung wöchentlich Sendungen frischer, grosser holsteiner Austern und sind bereits innerhalb acht Tagen einige Transporte angekommen, welche gleichzeitig empfiehlt

Der Gasthofbesitzer zum Fürsten Blücher in Schweidnitz am Striegauer Thor.

Brauerei-Verkauf.

Die Schloßbrauerei in Cosel, wozu zehn zwangspflichtige Kretschambesitzungen gehören, soll aus freier Hand gegen sehr vortheilhafte Zahlungsbedingungen verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen an den Unterzeichneten zu wenden.

Wiegschütz bei Cosel, den 12. Oktober 1843.

Jänsch, Gutspächter.

Verkaufs-Anzeige.

Eine an einem beliebten Spazierorte nahe bei Breslau gelegene ländliche Besitzung von 3 massiven Häuschen, Obst- und Gemüsegärten nebst 3 Morgen Acker, soll, weil der Besitzer sich nicht daselbst aufhält, unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Anfrage- und Adreß-Büreau.

Avis.

Eine Gouvernante, die einen gründlichen Unterricht in allen Fächern des Wissens zu ertheilen im Stande ist, auch in der französischen Sprache und in der Musik bewandert, sucht ein Engagement, entweder sofort oder zu Termino Weihnachten d. J. Nähere Nachricht ertheilt auf portofreie Briefe das Anfrage- und Adreß-Büreau.

Für Damen.

Eine große Auswahl sehr billiger Damenhüte von 15 Sgr bis 1 Rthlr. 15 Sgr. empfiehlt die Putzhandlung von

Maria Morsch, aus Leipzig, Ring Nro 51.

Für Mineralogen.

Aus meiner großen Mineralien-Sammlung verkaufe ich vom ersten November an alle Doubletten zu billigen aber festen Preisen.

C. W. A. Herrmann, Naturalien-Händler, Albrechtsstraße Nro. 9.

Weiß-Pech,

bester Qualität, der Ctr. 7 Rtl., zum Fässer-auspichen, empfiehlt: **Conrad Kißling.**

Frische große
Holsteiner Austern
empfing
Carl Wysianowski.

Das längst erwartete schöne
Schuhmacherwerkzeug
erhielt und empfiehlt zu den bekannten billigen Preisen die Eisenhandlung von

C. Schlawe, Reuschestraße Nr. 68.

Feine Strümpfe,

das Paar für 2½ Sgr., feine weiße, schwarze und graue für 3½ Sgr., weiße Taschentücher das Dutzend für 20—25 Sgr., gut gewirkte Beinkleider für 17½ Sgr., Gardinen-Mulls für 2½ Sgr., desgleichen karirte für 3 Sgr., Frangen und Borten von 6 Pf. ab, wollene und baumwollene Jacken, Negligée-Hauben, Tüllhaubenzeuge, schwarze und weiße Spitzen, so wie seidene Bänder zu bekannten billigen Preisen empfiehlt:

S. S. Peiser, Roßmarkt- und Hinterhäuser-Ecke Nr. 18.

Elbinger Neunaugen

empfiehlt billigst:

Richard Beer, Klosterstraße Nr. 1.

Strickgarne

in Wolle und Baumwolle, in bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

S. S. Peiser, Roßmarkt- und Hinterhäuser-Ecke Nr. 18.

Von neuen Zufuhren
Elbinger Neunaugen
in 1/8 und 1/16 Gebinden, so wie Stückweise, bedeutend billiger als bisher.
Marinirten Lachs,
Marinirten Aal,
Marinirten Stär,
geräucherte
Spick-Aale,
ächt Hamburger
Rauchfleisch
und ächte
Teltower Rübchen
offerirt:
C. Joseph Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Große geräucherte
Pomm. Gänsebrüste
empfingen wieder mit gestriger Post:

Lehmann u. Lange. Ohlauerstr. Nr. 80.

Fetten geräuchert. Silberlachs à Pfd. 10 Sgr.
Elbinger Neunaugen bester Röstung, à Stück 1¼ Sgr.
Stralsund. marin. Bratheringe à Stück 1 Sgr.
Neue marinirte Heringe m. Pfeffergurken, Zwiebeln, Essig u. Oel, 1½ Sgr.
Englische Fett-Heringe à Stück 6 und 9 Pfd.
Beste Sardellen, à Pfd. 6 Sgr. bei 5 Pfd. à 5 Sgr. empfiehlt:

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, neben dem Pokoyhof.

Zu verkaufen:

eine Destillir-Blase nebst Zubehör, 79 Quart preuß., wiegend 80 Pfd., à 10 Sgr.;
eine Destillir-Blase nebst Zubehör, auf neuere Art, 53 Quart preuß., 68 Pfd., à 11 Sgr.;
ein großer eiserner Mörser, 5 Rthlr.;
ein großer eiserner Kessel, 4 Centner wiegend, 9 Rthlr.;
große Waagebalken und Schaalen;
altes und neues brauchbares Schmiede-Eisen;
ganze, halbe und Viertel-Ctr., neues Gewicht, bei **M. Rawitsch**, Nikolaistr. Nr. 34.

Beachtenswerth.

Es wünscht Jemand ein Rittergut oder einen Complexus von mehreren, im Preise von 1 bis 200,000 Rthlr., gegen baare Bezahlung, in der Gegend von **Jauer, Striegau, Reichenbach, Schweidnitz** oder **Bolkenhain** gelegen, bald zu kaufen. Näheres bei **J. E. Müller**, Kupferschmiedestr. 7.

Mieths-Gesuch.

Eine freundliche, vorn heraus gelegene Wohn-Stube nebst Schlafkabinet, möblirt, möglichst Bel-Etage, wird von einem einzelnen Herrn baldigst zu beziehen gesucht. Näheres abzugeben: Ohlauer Straße, im Rautenkranz, Tuchhandlung von Joseph Hoffmann jr.

Ein Sattler-Lehrling kann bald antreten Hummerei Nr. 41.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist eine freundliche, geräumige Stube, mit auch ohne Möbel. Wo? sagt Herr A. Hellmich, Ritterplatz Nr. 8.

Zu vermiethen

sind Kupferschmiedestraße Nr. 16 zwei große Keller, das Nähere 3 Stiegen daselbst.

Ein meublirtes Zimmer für einen einzelnen Herrn, der zugleich in Kost genommen werden kann, ist zu vermiethen; zu erfragen Ring Nr. 51, eine Treppe.

Eine Stube, gut möblirt, ist sofort zu vermiethen: Ketzerberg Nr. 20.

Angekommene Fremde.

Den 27. Oktober. **Goldene Gans:** Hr. Gener.-Major Frhr. v. d. Rusche a. Haldem. Hr. Wirkl. Geh. R. und Intend. v. Massow u. Hr. Entreprenneur Ehler a. Berlin. Herr Rittmeist. v. Mutius a. Albrechtsdorf. Herr Kammerhr. v. Elsner a. Zieserwitz. Fr. Oberst Bajska a. Rußland. Frau v. Lieres a. Stephanshain. Hr. Lieut. v. Rochow a. Hammer. Hr. Assessor u. Eisenbahn-Dir. Fournier aus Berlin. Hr. Gutsb. Lubiensky a. Polen. Hr. Fabrikbes. Lindheim a. Ullersdorf. HH. Kaufl. Nitzsche a. Manchester, Bruhn aus Warschau, Busch a. Glatz, Bocheneck aus Krakau. Herr Ober-Amtm. Braune aus Nimkau. — **Drei Berge:** Hr. Gutsb. Gr. v. Schweinitz aus Berghoff. Frau Bar. v. Richthoffen a. Hertwigswalde. Hr. Kammer-Musikus Eckert aus Berlin. HH. Kaufl. Marquardt a. Schmarse, Maschke a. Maltsch, Caro a. Liegnitz. Herr Gastwirth Brossok a. Trebnitz. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Strothoff a. Bremen, Rautert a. Imgenbroich, Hempel a. Pulsnitz, Pappenheim aus Berlin. — **Weiße Adler:** Hr. Maj. Bar. v. Wielczeck a. Liegnitz. Hr. Schauspiel. Guinand u. Hr. Kämmer. Pape a. Berlin. Hr. Partik. Smolinski a. Polen. HH. Kaufl. Levysohn a. Glogau, Weinhold a. Lüben. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gtsb. v. Otocki a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Oberförst. Minschke a. Ratibor. Hr. Kaufm. Lindner a. Mark-Lissa. — **Deutsche Haus:** Hr. Maj. v. Jordan a. Berlin. Hr. Gtsb. Wierschleyski a. Wielun. Hr Dr. Baad a. Beuthen. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Gutsb. Bergmann a. Seifersdorf, Michaelis a. Girlachsdorf. Hr. Hüttenfakt. Schnabel a. Hugohütte. — **Goldene Zepter:** Fr. Kaufm. Müller a. Podzamce. Hr. Fabr. Heider a. Koppen.— **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Bar. v. Kloch a. Massel, Eckerkunst a. Silmenau. Hr. Kfm. Thamm u. Hr. Buchhalt. Steinert a. Neisse. Hr. Insp. Scholtz a. Strehlen. — **Hotel de Saxe:** Hr. Dr. Pappenheim a. Oppeln. Hr. Pastor Dr. Lennecke a. Rogau. Hr. Kaufm. Kopisch a. Rawicz. — **Rautenkranz:** HH. Kaufl. Holton a. Proskau, Schoppe a. Lublinitz. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufm. Pniower a. Oppeln. Hr. Rathshr. Lange a. Kreuzburg.

Privat-Logis. Schweidnitzerstraße 5: Hr. Ob.-Amtm. Heisler a. Schurgast. HH. Kaufl. Schlesinger a. Peiskretscham, Guttmann a. Ratibor. Hr. Maler Bürde a. Berlin. Hr. Aktuar. Lünneburg a. Tarnowitz.

Den 28. Oktober. **Goldene Gans:** Hr. Geh. Kommerzien-R. Ruffer und HH. Kaufl. Ruffer a. Liegnitz, Hähnel a. Prag. Hr. Ob.-Amtm. Meyer a. Polen. Hr. Technik. Allart a. Chemnitz. — **Weiße Adler:** Hr. Kaufm. Durand a. Berlin. Hr. Bar. v. Seherr-Thoß a. Olbersdorf. Hr. Land- u. Stadt-GerDir. v. Gilgenheimb a. Posen. Hr. Gtsb. v. Wallhoffen a. Schönfeld. Fr. Gr. zu Solms aus Heinrichsdorf. Hr. Gr. zu Stolberg a. Golschwitz. — **Hotel de Silesie:** Hr. Justitiar. Linke a. Ob.-Glogau. Hr. Dr. Wolff a. Falkenberg. — **Drei Berge:** Hr. Land-Baum. Pupke a. Ingramsdorf. Hr. Kriminalrichter Ernst a. Brieg. HH. Kaufl. Lorch a. Mainz, Caspary a. Berlin, Reil a. Leipzig. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Hauck a. Solingen, Donath a. Pforzheim. Hr. Schönfärb. Löwenberg a. Löwenberg. Hr. Bau-Beamter Löwenberg a. Neumarkt. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kaufm. Peikert a. Neisse. Hr. Inspektor Gerlach a. Massel. Hr. Lehrer Pohl a. Ottmachau. — **Hotel de Saxe:** Hr. Med.-R. Welzel a. Glatz. Hr. Hauptm. v. Blottnitz a. Militsch. HH. Gtsb. Gr. v. Krenski a. Grembanin, Jentsch a. Kehle. Hr. Insp. Diersk a. Grottkau. — **Rautenkranz:** Hr. Inspekt. Loswitz aus Lorzendorf. — **Weiße Storch:** HH. Kaufl. Färber a. Beuthen, Karfunkelstein a. Laurahütte — **Goldene Baum:** Herr Bürgermeist. Müller a. Stroppen.

Privat-Logis. Am Ringe 10: Herr Kaufm. Franck a. Hamburg. — Albrechtsstr. 39: Hr. Rittmeist. v. Koschembahr a. Groß-Wilkau. — Junkernstr. 5: Hr. Kfm. Niegisch a. Warmbrunn. — Reuschestraße 65: Herr Handl.-Commis Bayer a. Aachen. — Ritterplatz 8: Hr. Geh. Bergrath Steinbeck u. Hr. Berghauptm. v. Charpentier a. Brieg. Hr. Ob.-Amtm. Reichert a. Gürkwitz. Hr. Lieut. v. Friderici a. Lansch.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 28. October 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	141 1/12	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	150 ½	150
Dito	2 Mon.	—	149¼
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	6. 25⅔	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104⅓	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅕
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96¼	—
Friedrichsd'or		113⅓	—
Louisd'or		—	111½
Polnisch Courant		—	—
Polnissh Papier-Geld		98 5/12	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.		105 5/12	—
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuldscheine	3½	—	103⅔
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	89⅓	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	3½	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	106⅙
dito dito dito	3½	101 5/12	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	101⅓	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
dito dito	3½	102½	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	111¼	—
dito dito Prioritäts	4	104⅓	—
dito dito Litt. B.	4	106	—
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	116	115⅓
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—	—
Disconto		4½	

Universitäts-Sternwarte.

27. Oktbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 6,12	+ 7, 9	+ 5 8	1, 2	SW 24°	heiter
Morgens 9 Uhr.	7,00	+ 8, 0	+ 5, 9	1, 2	SW 8°	Schleiergewölk
Mittags 12 Uhr.	7,52	+ 8, 8	+ 7, 5	2, 7	WNW 14°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	7,60	+ 9, 0	+ 8, 0	2, 6	SW 16°	"
Abends 9 Uhr.	8,20	+ 8 1	+ 4, 8	0, 6	NO 8°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 4, 6 Maximum + 8, 2 Oder + 7, 0

28. Oktbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 7,76	+ 6, 6	+ 1, 5	0, 5	NW 2°	überw., Nebel
Morgens 9 Uhr.	7,74	+ 7, 0	+ 1, 8	0, 2	NW 2°	"
Mittags 12 Uhr.	7,64	+ 8, 0	+ 5 0	0, 5	O 0	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	7,40	+ 8, 4	+ 6 8	1 0	SO 0°	halbheiter
Abends 9 Uhr.	7,22	+ 7, 0	+ 3, 2	0, 2	OSO 4°	heiter

Temperatur: Minimum + 1, 5 Maximum + 6, 8 Oder + 7. 0

Getreide-Preise. Breslau, den 28. Oktober.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 25 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 18 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. — Pf.	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 19 Sgr. — Pf.	— Rl. 18 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 18 Sgr. 6 Pf.

Inserate für die Zeitung können nur bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe angenommen werden.